

Bote aus dem Riesen-Berge.



Eine Zeitschrift

für alle Stände.

Nr. 7.

Hirschberg, Dienstag den 18. Januar

1870.

Politische Uebersicht.

Der preussische Landtag wird seine Arbeiten zwischen dem 10. und 15. Februar unterbrechen und nach einer möglichst kurzen Reichstags-Sitzung Anfang April wieder aufnehmen. Die „Kreuz-Zeitung“ bemerkt zu vorstehender Mittheilung der „E. S.“, daß es wohl von den weiteren Ergebnissen der stehenden Beratungen abhängen würde, ob eine Vertagung oder der Schluß der Landtags-Sitzungen eintreten und letzteres wohl der Fall sein würde, da die weiteren Beratungen der Kreisordnung sich bald als — fruchtlos erweisen dürften. Die ganzen Arbeiten, dieses wichtige Gesetz betreffend, sollten demnach wieder nutzlos gewesen sein? Ja, teils! Zeigt uns doch die ganze Gesetzesvorlage, wie armelig das Ministerium unsere wohlberechtigten Forderungen nach Selbstregierung im Kreis- und Gemeindeleben abzuspelsen will. Mit der durch Wahlen erzielten Vertretung verschiedener Interessen ist sehr wenig erreicht und kommt es vorerst auf die Bestimmungen an, die für die Wahlen und die Proportionalität der Interessenten gegeben sind. Wenn man sich nun einmal nicht zu einer gründlichen Reform entschließen kann, wäre es doch noch am Gerathensten, Alles beim Alten zu lassen. Viel Gutes wird ohnedies nicht herauskommen; dafür wird im Herrenhause gesorgt werden. Den besten Beweis hat uns ja schon der Herr Rede v. d. Rede vorige Woche geliefert, indem er in der Sitzung vom 10. d. seinen Wunsch dahin zu erkennen gab, daß er die Gemeindevorsteher und Schöffen nicht von der Gemeindeversammlung resp. Vertretung „gewählt“, sondern vom — Landrath „ernannt“ haben wollte, und wurde in der Folge des Gesetzes so entschieden, daß er, sich ganz und gar vergehend, dem Herrn Grafen Eulenburg wegen seiner Vorlage — „republikanische Tendenzen“ vorwarf. Man denke sich unsern Herrn Minister des Innern, der natürlich zu dieser schauderhaften Beschuldigung schweigen sollte. Da aber bereits anderswo unser Ministerpräsident Graf Bismarck als „verkappter Demokrat“, der das Haus Hohenzollern zu Grunde richten wolle, bezeichnet wurde, so sollte es uns kaum verwundern, wenn nicht Herr v. Müller es noch mit seinem Unterrichtsgesetze erlebte, daß ein Red oder Schrift-Falsch ihn als stillen Freund und Gönner der christlich-politischen oder „freien Gemeinde“ bezeichnete. Möglich ist Alles.

Die national-liberale Partei beabsichtigt in den ersten Tagen des Februar eine Versammlung von Gesinnungsgenossen zu veranstalten, welche wegen Feststellung einer sich über das ganze

Gebiet des norddeutschen Bundes erstreckenden Organisation der national-liberalen Partei beraten soll.

Nach der offiziellen „Corr. Hoffm.“ eröffnete gestern der König in München persönlich den Landtag mit einer Thronrede. Die Kammer der Abgeordneten wird inzwischen ihre ständigen Ausschüsse wählen. Im Klub der patriotischen Abgeordneten wurde, wie der „Fr. Stg.“ geschrieben wird, vorge schlagen, in jeden der aus 9 Mitgliedern bestehenden Ausschüsse auch 2—4 Mitglieder der Fortschrittspartei zu wählen, doch soll über diesen Vorschlag erst heute Abend ein definitiver Beschluß gefaßt werden.

In Wien hat das Herrenhaus den Adressentwurf nach dem Antrage des Ausschusses unverändert angenommen. In Folge der erneuerten Bitte der Minorität des Ministeriums um die Demission wird das bezügliche Handschreiben jede Stunde erwartet. Die „Wiener Abendpost“ meldet: Erzherzog Karl Ludwig reist zur Erwidrung des Besuches des Kronprinzen von Preußen am 20. d. M. über Dresden nach Berlin, wo der Erzherzog am 23. eintreffen soll. Für den Aufenthalt in Berlin sind drei Tage in Aussicht genommen. Die Rückkehr nach Wien erfolgt zum 27. d., dem Geburtsfeste der Erzherzogin Sophie.

Dasselbe Blatt veröffentlicht die Antwort des Reichskanzlers Grafen Beust auf die Adresse der Reichsberger Handelskammer. In dem Schreiben bezeichnet der Reichskanzler als Ziel seiner Wünsche die Versöhnung aller Nationalitäten ohne Preisgebung der Verfassung und des deutschen Elements. — Am Sonnabend ist der Reichsfinanzminister Bode gestorben.

Man tadelt das französische Ministerium, daß es gegen den Grafen Rochefort prozessualisch vorgegangen ist und am 12. d. M. (Begräbnistag Victor Noirs) die „Marzeilleise“ confiscirt hat. Jedoch soll die Seitens des gesetzgebenden Körpers ernannte Kommission, welche darüber beschließen soll, ob Rochefort gerichtlich zu verfolgen, dieser Frage günstig gestimmt sein. — Wie verlautet, würden in Zukunft die Mitglieder des geheimen Rathes nicht mehr den Sitzungen des Ministerrathes beiwohnen. Der Minister Daru erklärte in einer Versammlung, das Ministerium würde aus der Rochefort'schen Angelegenheit eine Cabinetsfrage machen. Bassal Groussiet soll verhaftet worden sein.

Aus Rom meldet die „Ball-Mall-Gazette“: Neben der Denkschrift der Opposition, welche die Erklärung der päpstlichen Unfehlbarkeit zum Dogma als unzeitgemäß bezeichne, sei dem

haunt, daß der Prinz Peter Bonaparte nicht dem neuen Kabinet angehört. Weiter veröffentlicht das Blatt noch folgende Notizen: „Die meisten Verhafteten sind heute gelassen. Die Bevölkerung verlangt, daß der Sicherheitsdienst von der Nationalgarde versehen werde. — Mehr als 5000 Arbeiter sind im Laufe des gestrigen Tages in der Wohnung Victor Noir's erschienen. Arbeiter und Studenten ließen ihre Beiträge für das Begräbniß zurück; die Nacht über hielten 500 Bürger vor dem Hause Wache.“ Die „Marseillaise“ ist übrigens auch heute gleich nach ihrem Erscheinen mit Beschlag belegt worden.

Paris, 12. Januar. Gesetzgebender Körper. Ferry kündigt eine Interpellation an, betreffend die Verfassungswidrigkeit des höchsten Gerichtshofes, sowie der Dekrete, welche denselben beriefen. Ollivier ersucht die Kammer, sich hiergegen zu erklären, da es sich nicht um eine Interpellation handle, sondern um einen Antrag, in dessen Ausführung sich der gesetzgebende Körper konstituierende Gewalt beilege und einem bestehenden Senatskonstitut zuwiderhandele. — Die Kammer geht über den Antrag Ferry's zur Tagesordnung über.

Die Bestattung Victor Noir's ist ohne jeden ernstern Zwischenfall vor sich gegangen. Das Einschreiten der Kavallerie beschränkte sich ausschließlich auf die Säuberung der elyseischen Felder; nirgends wurde von der Menge Widerstand geleistet; auch wurden an dieser Stelle keine Verhaftungen nöthig. Die Truppen ließen den Wagen Rocheforts und Raspails, welche sich in das Palais Bourbon begaben, ruhig passieren. Bei der Rückkehr vom Friedhof vernahm man aus der Volksmasse viel nach dem Ruf: Es lebe Rochefort, es lebe die Republik, sowie den Gesang der Marseillaise, ohne daß die Polizei Veranlassung zum Einschreiten fand. — Um 6 Uhr wurden die Truppen zurückgezogen. — Auf dem Eintrachtsplatze war ein Detachement Nationalgarde aufgestellt, welches von dem Volk mit Bräusen begrüßt wurde. — In den späteren Abendstunden durchzogen zahlreiche Volkshaufen unter dem Gesang der Marseillaise die Boulevards; auch kam es hier wie in der Nähe der Bastille zu einigen Kundgebungen, welche ein Einschreiten der Polizei und einige Verhaftungen veranlaßten. Mitternacht. Die Boulevards bieten den gewohnten Anblick dar; nirgends zeigen sich außergewöhnliche Anhäufungen der Menge; in allen Theilen der Stadt herrscht, soweit bis jetzt gemeldet wird, Ruhe.

13. Jan. Die vollständige Ruhe herrscht in ganz Paris. Es wird versichert, daß die Behörden die getroffenen Vorsichtsmaßregeln gegen etwaige Excesse zurückgezogen haben.

In der heutigen Sitzung des gesetzgebenden Körpers wurde über die Geschäftsordnung debattirt. Hiers beibringt die Wiederherstellung des Adreßrechtes. Der Präsident erwidert, daß es verboten sei, über die Verfassung zu debattiren. Hiers entgegnet: er wunderte sich über die gewissenhafte Neglectur der Verfassung, welche so oft verletzt worden sei. Der Präsident wünscht zu wissen, an welchem Tage die Kammer über die gerichtliche Verfolgung Rochefort's berathen will. Garnier-Pages, Arago und Gambetta schlagen nächsten Montag vor, auch Rochefort beibringt, spätestens nächsten Montag zu diesem Zwecke zu bestimmen.

In der heutigen Sitzung des Senats wirft Michel Chevalier der Regierung vor, zu liberal in der Politik zu sein und nicht liberal genug in den Sachen, die wirklich das Wohlergehen des Volkes berühren. „Die Freiheit besteht nicht darin, daß die Zeitungen thun und schreiben läßt, was sie wollen.“ Er erinnert den Senat daran, daß unter Ludwig Philipp die Handelsverbindungen mit England sich jährlich auf 200 Mill. Frs. belaufen, während sie jetzt die Summe von 1800 Mill. erreicht haben. Zum Schluß seiner Rede bemerkt er, daß die beiden Dekrete vom 10. d. M. sich nur durch die Unerfahrenheit des jetzigen Ministeriums erklären ließen. Der Handelsminister erwidert, daß die wahre Freiheit in Handelsangelegenheiten darin bestehe, daß man durch eine parlamentarische

Enquete die Meinung des Landes zu erfahren suche und in Uebereinstimmung mit dem dadurch erzielten Resultate handle. Rouher tritt dem Beschluß der Regierung, betreffend die parlamentarische Enquete bei, er beklagt sich über die erbitterte Agitation der Protectionisten gegen das letzte Ministerium und beantragt die Vertagung der Debatte auf morgen.

14. Januar. Der „Constitutionnel“ bestätigt, daß die Ruhe gestern nirgends gestört wurde und alle militärischen Maßregeln zurückgezogen sind. — Wie verlautet, wird von einigen Mitgliedern des linken Centrums eine Resolution beantragt werden, welche besagt, daß die Kammer, im Vertrauen auf die Wachsamkeit und Festigkeit des Ministeriums, der Ansicht sei, die nachgesuchte Ermächtigung zur gerichtlichen Verfolgung Rochefort's nicht erteilen zu dürfen.

Es wird versichert, daß die Regierung heute oder morgen dem gesetzgebenden Körper einen Gesetzentwurf vorlegen wird, wonach in Zukunft alle politischen und Preßvergehen vor Schwurgerichten verhandelt werden sollen.

Das „Journal des Debats“ dementirt das Gerücht, daß der Minister des Aeußern, Daru, die Absicht habe, seine Entlassung einzureichen. Dasselbe Blatt versichert, daß die größte Einigkeit im Ministerium herrsche und daß alle wichtigen Beschlüsse einstimmig gefaßt seien. — In der heutigen Sitzung des Senats wurde die Debatte über den Handelsvertrag mit England fortgesetzt. Rouher beklagt die Uebereilung des Kabinet's, mit der dasselbe die zeitweilige Importation unterdrückt hat, er spricht sich entschieden gegen das Dekret vom 10. Jan. aus. Das Princip der zeitweiligen Importation sei in Deutschland und Oesterreich gleichfalls eingeführt und hätte auch in Frankreich beibehalten werden müssen. — In Antwort auf die Rede Rouher's in der gestrigen Sitzung des Senats vertheidigte der Finanzminister Buffet die Unterdrückung der zeitweiligen Einfuhr. Der Senat nahm die Rede des Ministers mit großem Beifall auf und ging über die Interpellation zur Tagesordnung über.

Paris, 15. Januar. In der heutigen Sitzung des Senats stellte Maupas seine Interpellation über die innere Politik. „Das gegenwärtige Kabinet, sagte der Interpellant, hat sich derartig eingeführt, daß wir alle es unterstützen müssen. Ich wünsche nur, daß die Regierung erklärt, bis wie weit sie zu gehen beschloffen hat, und ihr Programm darlegt.“ Der Justizminister Ollivier beantwortete die Interpellation. Die Thatfache, daß die gegenwärtigen Minister im Amte seien, gelte mehr, als alle Erklärungen. Das Kabinet habe bereits eine Vergangenheit, auf welche es sich beziehen dürfe. „Wir haben nicht die Regierungsgewalt verlangt; man hat uns angeboten, unsere Ideen anzuwenden, und wir haben angenommen. Die radikale Partei will die Revolution, wofür die Regierung nimmt den Kampf auf. Wir werden der Widerstand sein, die Reaktion nie. Das Ministerium wird in lotharer Weise die zwei Programme ausführen, welche seine Mitglieder unterzeichnet haben. Das Programm des linken Centrums präzisirt nur das Programm des rechten Centrums.“ Der Minister schloß: „Die Regierung wird nichts thun ohne Uebereinstimmung mit dem Senat, dessen Mitwirkung sie verlangt. Der Senat wird nicht ein Hinderniß sein, welches unsern Marsch aufhält, sondern ein augenblickliches Hemmniß, welches uns verhinbert, zu schnell zu gehen, und unserm Gange eine feste Haltung giebt.“ Aguesseau, welcher sich zum Worte gemeldet hatte, erklärte, daß er nach den Erklärungen des Ministers auf das Wort verzichte.

Nach einer Rede Boivinwilliers ergreift Aguesseau das Wort. Der Redner betont, daß man verhinbern müsse, die Verfassung zu diskutiren. Die Ordnung auf den Straßen sei nicht die einzige, welche man aufrecht erhalten müsse, man müsse auch der Ordnung, der Moral und Religion Achtung verschaffen. Magne glaubt den Anschauungen seiner früheren Kollegen Aus-

druck zu geben, wenn er sagt, daß das vorige Kabinet nicht aus Schwäche die Ausschreitungen der öffentlichen Versammlungen und der Presse geduldet habe; das vorige Kabinet sei zu seiner Haltung vielmehr durch Sicherheitsgefühl und politischen Geist bestimmt worden. Uebrigens erklärt sich der Finanzminister mit den Ideen und Handlungen des neuen Ministeriums vollkommen einverstanden und schließt: Das vorige Kabinet, indem es die Ausschreitungen duldete, wollte die Bürger von ehrenhaften Gesinnungen dahin führen, sich gegen die Partei der Umerte zu erklären. Wenn die Straflosigkeit die schlechten Neigungen an den Tag gelegt haben wird, kann das neue Kabinet eine andere Haltung annehmen. Aguesseau bemerkt, daß die Regierung nicht antworte. Olivier erwidert, wenn die Regierung nicht antworte, so habe sie ihre Gründe dafür. Schließlich wurde eine Resolution angenommen, welche besagt: Der Senat nimmt die Erklärungen der Regierung mit Vertrauen auf und geht zur Tagesordnung über. — Aus London wird gemeldet: Gestern wurde der Fusionsvertrag der amerikanisch-französischen Kabelgesellschaft mit den beiden Londoner Kabelgesellschaften unterzeichnet. — Die französischen Kabelaktien wurden hier bei steigender Tendenz zu 480 notirt.

Italien. Rom, 14. Jan. In der heute stattgehabten Sitzung des Concils wurde eine Commission über die kirchlichen Angelegenheiten des Orients und für Missions-Angelegenheiten gewählt; hierauf wurde ein Entwurf, die kirchliche Disziplin betreffend, in Beratung genommen.

Schweden und Norwegen. Stockholm, 14. Januar. Der Minister der Marine v. Thulstrup hat auf seinen Wunsch seine Entlassung erhalten; derselbe wird durch den Generalmajor v. Leijonhufvud ersetzt werden. — Die Eröffnung des Reichstages wird wahrscheinlich nächste Mittwoch stattfinden.

Großbritannien und Irland. London, 15. Januar. Der „Morning-Post“ zufolge wird Lavalette auf seinem Posten als französischer Votschafter verbleiben.

Nach Berichten aus Kalkutta vom 8. Jan. hat die indische Regierung versprochen, demnächst den Ausfuhrzoll auf Reis aufzuheben.

Telegraphische Depeschen.

Paris, 16. Jan. Von gut unterrichteter Seite werden die Gerüchte über bestehende Uneinigkeit im Ministerium als durchaus unbegründet bezeichnet. Die vollständigste Uebereinstimmung herrscht im Ministerium sowohl über die Handelsfrage, als auch über die Einleitung gerichtlicher Verfolgungen gegen Rochefort. (W. L. B.)

Petersburg, 16. Jan. Der Schah von Persien hat den russischen Handelsschiffen den freien Eingang in die persischen Häfen des Caspischen Meeres gestattet. (L. B. f. R.)

Rom, 15. Jan. In der heutigen Sitzung des Concils beklagte sich der Delegat der Legaten, daß manche der versammelten Prälaten die Geheimhaltung der Concilsverhandlungen nicht gewissenhaft genug beobachteten. (W. L. B.)

Lokales und Provinzielles.

Hirschberg, 17. Januar. [Theater.] Wir wohnten gestern einer Vorstellung im Theater bei, welche die Sonntagsstimmung des recht zahlreich vertretenen Publikums in reichlichem Grade zu erhöhen schien. Fräulein M. Kraft vom Friedrich-Wilhelm-Städtischen Theater in Berlin trat in dem 4actigen Lustspiel von C. Blum: „Der Ball zu Ellersbrunn“ als Hedwig hier zum erstenmale auf und erschien gewissermaßen als eine Retterin in der Noth, da mit ihr eine wesentliche Vermehrung des Bühnen-Personals beginnen soll. Frä. Kraft erfüllt: ihre Aufgabe vortrefflich. Voll Uebermaß leidenschaftlicher Gattenliebe, ohne maßlos zu sein, war jede Nuance warm und tief empfunden, das Spiel gehalten und edel, ohne in leere Declamation zu verfallen. In der Verführungs-Scene war jedes Wort voll Seele und Innigkeit.

Herr Stein stand ihr als „Baron Jacob“ würdig zur Seite und bewies durch eine große Vielseitigkeit und vortreffliche Darstellungsgabe den routinirten und gewandten Schauspieler. Mit der Besetzung der übrigen Rollen konnten wir im Ganzen zufrieden sein, zumal sämmtliche Darsteller und Darstellerinnen — die kleine Helene als ungezogene „Tina“ nicht ausgenommen — mit vollem und anzuerkennendem Ernst an ihre Aufgabe gingen. Namentlich müssen wir hier Frau und Herrn Legeher, sowie Herrn Mayer erwähnen. Kleinert ist eine größere Mäßigung ihres Organs anzurathen. Das Publikum verließ recht befriedigt und Beifall spendend das Haus.

△ Fast scheint es, als sollte die ominöse Bedeutung, die man allseitig in den unglücklichen Anfang des neuen Jahres hinein legte, sich bewahrheiten. Die Feuer-Signale ertönten am Sonnabende, früh in der dritten Stunde, schon wieder ein Feuer „auf dem Lande“ anzeigend. Das Brandunglück war in Warmbrunn, woselbst die zum „Berliner Hofe“ (dem Hiesler'schen Bauergute) gehörige, mit Getreidevorräthen angefüllte Scheuer in Mische gelegt wurde. Ein der Brandstiftung verdächtiges Individuum ist in Sicherheit gebracht worden.

Abends in der neunten Stunde wurde abermals, und zwar in nördlicher Richtung, ein Feuer bemerkt. Nähere Nachrichten fehlen uns noch.

Gestern Nachmittag gegen 4 Uhr wurde in Cunnersdorf, in der Nähe des früheren Schulhauses, die unverbessliche G., welche in kümmerlichen Verhältnissen gelebt hat, im Badenflusse als — Leiche gefunden. Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos.

△ Der hiesige gesellige Lehrer-Verein hat sich in seiner letzten, am vorigen Sonnabende abgehaltenen Konferenz in Uebereinstimmung mit seinen früheren Anschauungen gegen das Project, daß, wie bereits öffentlich berichtet ist, zu Ostern eine Provinzial-Lehrerversammlung in Elbzig stattfinden soll, erklärt und zwar — kurz gesagt — aus folgenden Gründen:

1) Durch das Gesetz vom 22. v. Mts., betreffend „die Erweiterung, Umwandlung und Neuerrichtung von Wittwen- und Waisenkassen für Elementarlehrer“, ist die Stellung der Lehrer zur Pestalozzi-Sache, deren Beratung in erster Linie auf die Tagesordnung der projectirten Prov.-Lehrerversammlung gestellt werden soll, in eine ganz neue Phase getreten; ja die Reform resp. die Statutenänderung der Provinzial-Lehrerwitwenkassen — nach § 1 des betreffenden Gesetzes unter Mitwirkung des betheiligten Lehrerstandes vorzunehmen — wird je nach ihrem Ergebniß, für das weitere Vorgehen in der Gründung und Gestaltung eines Provinzial-Pestalozzi-Vereins entscheidend sein. Hiernach kann

2) gegenwärtig unter den Mitteln, durch welche für die Hinterbliebenen der Lehrer gesorgt werden soll, die Pestalozzi-Sache nur in die zweite Reihe der gemeinsamen Lehrerbühnen gestellt werden. Erst nach Normirung der für die Wittwenkassen zu zahlenden festen Beiträge, welche nach § 3 des Gesetzes bis auf den Betrag von 5 rthl. gesteigert werden können, hat unter den jetzigen Verordnungsverhältnissen die freiwillige Opfer-Kraft und -Bereitschaft einen Maßstab für sich.

3) müßte eine Prov.-L.-Versammlung keine nach Zufall zusammengesezte, sondern eine durch wohl vorbereitete Deputirten wahlen geregelte sein. Dazu ist

4) in jedem Falle der bezeichnete Termin ein ungünstiger und zu zeitiger, der die nöthigen Vorarbeiten in keinerlei Weise ermöglicht (Schulprüfungen, Kreis-Turntag, Turnlehrerversammlung u.)

5) ist nach § 1 des genannten Gesetzes eine Generalversammlung der Prov.-Lehrer-Wittwen-Kassen bald zu erwarten, indem die Reform der Lehreren noch in diesem Jahre beendet sein muß. An diese amtliche Versammlung, welche im allgemeinen

neinen Interesse der Lehrer mindestens durch Vertreter jedes einzelnen Kreises besucht sein wird, ließen sich leicht in freier Vereinigung weitere Beratungen anschließen. Eine solche Combination erscheint

6) um des Kostenpunktes willen dringend geboten. Zwei Reisen sind unnöthig, wenn es eine eben so gut oder noch besser verrichtet.

7) Darf nicht außer Acht bleiben, daß i. J. 1865 von der Prov.-Lehrerverammlung in Breslau eine ständige Commission gewählt wurde, in deren Aufgabe die leitende Vorbereitung derjenigen Angelegenheiten, welche das allgemeine Interesse der schlesischen ev. Lehrer berühren, ausdrücklich liegt (s. Schulbote 1866, Heft 4). An diese Vertrauens-Commission sind zunächst so wichtige Anträge zu richten, welche zur Beratung und Beschlußfassung eine Provinzial-Lehrerverammlung erfordern.

8) Kein Lehrer- und Schulfreund wird es den schles. Lehrern verargen, wenn sie sich gemeinsam auch um andere für sie wichtige Fragen, die Gründung einer Lehrer-Pensions-Hilfskasse, die Herstellung eines billigen Correspondenzblattes u. dgl. kümmern; aber dies Alles will wohl vorbereitet sein und kann nur durch geordnetes Vor- und Zusammengehen — wofür i. J. die ständige Commission in Breslau noch immer die einzige von den Lehrern selbst gewählte Vermittelung ist — erreicht werden.

Daß die genannten Gründe, welche den hiesigen geselligen Lehrerverein zu seinem Gegenstande veranlaßten, nicht Ergebnisse der Unkenntnis und Flüchtigkeit sind, dürfte aus ihrem Inhalte selbst unschwer hervorgehen.

Δ In der Gewerbe- Fortbildungsschule hieselbst hielt am vergangenen Sonnabend Herr Lehrer Lungwitz einen öffentlichen Vortrag „über Rumänien, seine Vergangenheit und Gegenwart.“ Der Vortragende ging von der Cultur u. Wohlstandsverhältnissen der verschiedenen europäischen Staaten aus und begab sich sodann in seinen Darlegungen auf dem Wege der Donau, die in ihrem obersten Laufe durch die Verwilderung der Hohenjollern'schen Fürstenthümer nunmehr auch in einem preussischen Strome geworden, nach der Wallachei und der Moldau, auf das wunderbare Spiel des Schicksals hinweisend, daß ein Brinn, dessen Wiege fast an der Quelle der Donau gestanden, jetzt unter hoffnungslosen Verhältnissen als Fluß am unteren Laufe dieses Stromes regiert.

Die Geschichte der Donaufürstenthümer führte den Redner auf die Bevölkerung dieses Landstriches, des alten Daciens, der Colonisten unter Trajan (100 Jahre nach Christo) und den merkwürdigen, in seinen Ruinen noch vorhandenen, uralten Wall zurück, worauf die fernere Geschichte des Landes unter der Herrschaft der Ungarn und später der Türken, deren Vertrag von 1460 bis in die neuere Zeit maßgebend war, sowie die Verhältnisse seit dem griechischen Aufstande (1827—29) und die Schicksale des Fürsten Ruja (Johann I.) — 1859 bis 1866 — in weitern interessanten Stoff zu Mittheilungen boten, bis der Redner auf die allerneuesten Ereignisse einging, welche Karl von Hohenjollern, den zweiten Sohn des Fürsten von Hohenjollern-Sigmaringen, auf den rumänischen Thron führten.

Wie bisher, so folgten die zahlreichen Zuhörer äußerst aufmerksam auch den weiteren Schilderungen, die über die geographischen Verhältnisse Rumänien's (wie jetzt die beiden Donaufürstenthümer gemeinsam benannt werden), sowie über den höheren National-Charakter der geistig sehr befähigten Bevölkerung, ihre wohlklingende Sprache und eigenthümlichen Sitten und Gebräuche u. sich ausbreiteten und schließlich der Zukunft des äußerst fruchtbaren und in seinen Culturverhältnissen nunmehr rasch sich entwickelnden Landes ein günstiges Prognostikon stellten.

* Im Jahre 1869 wurden bei der evangelischen Kirchengemeinde der Stadt Hirschberg und den dahin eingepfarrten und gastweise sich haltenden Dorfschaften getraut 146 Paare, geboren 554 Kinder, gestorben 468 Personen. Die Anzahl der Communicanten belief sich auf 3376.

Brenn-Kalender der Gas-Laternen hiesiger Stadt.

Datum.	Gewöhnliche Beleuchtungszeit.	Nachlaternen.
18—19. Januar	5 1/2 — 8 1/2.	keine.
20. "	5 1/2 — 9.	"
21—22. "	5 1/2 — 11.	"
23—25. "	5 1/2 — 11.	11—2.
26. "	5 1/2 — 11.	11—3.
27. "	5 1/2 — 11.	11—4.

* Da es bereits vorgekommen ist, daß zur Post gelieferte Briefe mit Wechselstempelmarken statt mit Postfreimarken bellebt waren, so möge darauf hingewiesen werden, daß Wechselmarken zur Frantirung von Briefen nicht benutzt werden können und mit denselben versehene Briefe als unfrantirt behandelt werden müssen.

* Wir warnen eindringlich vor den Annoncen der Berliner „Stellenvermittlungs-Bureaus“. Die uns von solchen eingehenden Inserate haben wir, nachdem wir in Erfahrung gebracht, daß dieselben ganz betrügerischer Natur sind, schon seit längerer Zeit bei Seite gelegt. Jetzt kommen diese Anzeigen sogar ohne Angabe des Namens mit beigelegten Briefmarken für die Gebühren. Es geben bei solchen Schwindbelen immer zwei Gauner Hand in Hand. Der eine spielt die Rolle des Stellenvermittlers, der andere die des Arbeitgebers. Letzterer engagirt den Stellenjuchenden mit hohem Gehalte, läßt sich aber eine Caution von 25, 50 und je nach Umständen auch mehr Thalern geben. Hat er dieselbe erst empfangen, verschwindet er, oder macht irgend welche Ausflüchte. Die Stelle kann natürlich nicht angetreten werden, weil sie gar nicht existirt und die Caution ist — weg; nie mehr wieder zu erlangen, ja in den meisten Fällen hat der Gekrellte noch ein ansehnliches Honorar an den Stellenvermittler zu zahlen. Es sind jetzt nicht weniger, als 7 dergleichen Subjecte in Berlin verhaftet; freilich aber werden alle Warnungen ohne durchschlagenden Erfolg bleiben, so lange das theilhaftige Publikum sich nicht ganz von der marktthreuerisch angepriesenen Stellenvermittlung entfernt hält.

* Da auch gegenwärtig noch Realschulen zweiter Ordnung stehen, in welchen das Lateinische nicht gelehrt wird, so darf, nach einer Erklärung des Kriegeministers und des Ministers des Innern, die lateinische Sprache als obligatorischer Gegenstand der Prüfung für den einjährig freiwilligen Militärdienst nicht behandelt werden.

? Alt-Reichenau, 12 Januar 1870. Heute besuchte ich zum ersten Male eine hier abgehaltene gewöhnliche Sitzung des land- und forstwirtschaftlichen Vereins. Ich glaube, es wäre noch nicht geschehen, wenn mir nicht als Weihnachtsbescherung ein Notizbuch gewidmet worden wäre, mit der zwar unseinerlichen, aber deutlich erkennbaren Aufschrift: „Inhaber dieses hat die Vereinsitzungen in Alt-Reichenau regelmäßig zu besuchen!“ — Wenige Minuten nach der Widmungs-Ceremonie hörte ich als ersten Gegenstand der nächsten Tagesordnung ankündigen: „Rechnungslegung!“ Dieses Zusammenkommen frappirte mich; sobald als möglich schloß ich meine Rechnungen für Haus und Geschäft ab, und siehe da, in einigen nicht unbedeutenden Titeln erschien Ruprecht „Deficit.“ Augenblicklich beschloß ich, durch Consolidation diesen Ruhestörer „hinauszubrägeln.“ — Nun spürte ich den Rechnungsabschlüssen Anderer nach. Da fand ich, daß Einige gar nicht, oder doch höchst selten „Rechnung machen.“ Das ist jedenfalls nicht gut; denn ein Deficiten schleicht sich ein, wie der Brand im Weizen. Ich habe Einen gekannt, bei dem kamen zuletzt „Freunde“ und schlossen die Rechnung ab, und was

blieb ihm übrig? — nichts als ein großes Deficit! — Die Meisten hatten ein dickeres Löffblatt auf den Abschluß gedeckt, daß ich ihn nicht sehen konnte. Ob sie es thaten, damit ihr Deficit nicht bekannt werden sollte, oder wegen der Steuerliste, weiß ich nicht.

Ein glücklicher Zufall ließ mich zuletzt ein interessantes Stück Rechnungslegung in Betreff des hiesigen Vereins belauschen, welches ich hiermit zum Besten gebe.

Am Tische hinten rechts, im Winkel der Gaststube, saßen zwei Grundbesitzer im traulichen Gespräch. Der Eine war nicht Mitglied, der Andere aber war Mitglied des Vereins. Irre ich nicht, so hieß der Erstere Adam, der Letztere Niese. Adam ergriff schon die Mühe, um nach Hause zu gehen, als er begann: „Ihr habt ja nächste Mittwoch Rechnungslegung in eurem Vereine, was wirst Du da nur profitirt haben? — Ich denke: Beten und singen und tüchtig düngen! ist der beste Verein, und Dünger bringt euch der Verein nicht.“

Niese: Ich kann aber grade sagen, daß mir der Verein Dünger gebracht hat; denn erst seit ich Mitglied des Vereins bin, leide ich die „Jauche“ nicht mehr zum Hofe hinaus und lasse ich alle Wochen den ganzen Hof ausfahren oder austragen, je nachdem die Witterung ist. Ich könnte Dir noch viel mittheilen über Gewinnung, Verbesserung und Verwendung des Düngers; aber Du mußt in den Verein kommen und selbst hören. — Daß meine neu gesehten Allee-Bäumchen so herrlich gedeihen, wo die früher gepflanzten schon immer im ersten Jahre anfangen zu kränkeln, ist auch ein Profit vom Vereine. Komm nur in die nächste Vereins-sitzung am 19. nach Hohenfriedeberg, da kannst Du vielleicht auch etwas in letzterer Beziehung profitieren. — Wenn auch ein Gegenstand öfters zur Sprache kommt, so wird er mir nicht zuwider, sondern ich denke, es geht uns wie den Kindern: Je öfter von einer Sache die Rede ist, desto besser kann man sie kennen lernen.

Adam: Aber das verdriest mich eben, daß man als alter Landwirth dasitzen und wie ein Kind zuhören soll!

Niese: Das darf Dich nicht verdriessen, denn erstens ist's nicht grade Jedermanns Sache, vor einer Versammlung erfahrener Männer einen vernünftigen Vortrag zu halten. Freilich, lehtigh war ein Herr da (ein Großgärtner aus Breslau, wie er sagte), dem konnte man aufgeben, was man wollte, das war ihm alles „Wurst“, das heißt, ich will nicht etwa sagen, daß er Alles durcheinander mengte. — Schluß folgt.

Walzenburg. Die „Schles. Ztg.“ bringt unter Anführung der einzelnen Gruben folgende genaue statistische Angaben. Auf den 35 Gruben der Walzenburger, Kupferberger und Gottesberger Reviere arbeiteten am Anfang des 4. Quartals 1869 zusammen 7209 Bergleute; Anfang Decbr. v. J. nach Ausbruch der Arbeitseinstellung nur 1344 Mann; Ende Decbr. dagegen schon wieder 2256 Mann. Damit zerfallen die Unwahrheiten, welche ausgesprengt werden, als hätten noch mehr Bergleute die Arbeit eingestellt, als zu Anfang des Strife. Bei obigen Angaben fehlt noch bei 7 Gruben die Zahl der wieder angefahrenen Bergleute. (Die neuesten Nachrichten melden, daß 3036 Mann arbeiten.)

Viegnitz, 19. Januar. Auf dem Rüniger See ertranken gestern 16 Kinder, welche auf einer Eischolle spielten, die auseinander brach.

Breslau, 13. Januar. Unsere musikalischen Kreise haben durch den heute Nacht 12^{1/2} Uhr nach langen Leiden erfolgten Tod des Mus.-Directors Adalbert Blecha einen schweren Verlust erlitten. Derselbe war erst 47 Jahr alt.

Breslau, 15. Januar. Die „Schlesische Zeitung“ meldet in der zweiten Ausgabe ihres Mittagsblattes, auf Grund amtlicher Auskunft könne versichert werden, daß von keinem Bergmann, welcher die Absicht habe, auszuwandern, irgend welche Ration gefordert sei, auch dürften alle Beschwerden

über Verletzung des Versammlungsrechts als unbegründet betrachtet werden. Die „Schlesische Zeitung“ meldet aus amtlicher Quelle, daß vorgerstern bereits 3080 Bergarbeiter die Arbeit wieder aufgenommen haben. Die Rückkehr der Strikenden zur Arbeit nimmt täglich zu.

J. Schweidnitz. In der letzten Versammlung des Bürgervereins gab Herr C., der das Referat über den Titel X. des Verwaltungsberichts pro 1868 „das Armenwesen“ übernommen hatte, einen Ueberblick; in d. Bl. ist f. B. schon speciell über diesen Titel berichtet worden. Vermächtnisse sind im Jahre 1868 nicht gemacht worden; lebhaft wird die Grubnbauung eines neuen Bürgerhospitals gewünscht, welches genügende Räumlichkeiten zur Aufnahme aller dazu Verachtigten enthält, die Anlage eines Krankenzimmers gestattet und die Beschaffung eines Gartens am Hause ermöglicht. Der Vorsitzende theilt mit, daß ein Mitglied des Bürgervereins eine Zusammenstellung verschiedener Armandomile anfertigen und bezügliche Anträge in der Stadtverordneten-Sitzung stellen werde. Herr Stadtrath St. wünschte, daß dies erst im Bürgervereine vorgebracht würde, damit es vorher gehörig durchgesprochen werde. Herr S. spricht den Wunsch aus, ein Arbeitshaus zu gründen, um die vielen Unterthütungen in Wegfall zu bringen. Nunmehr schritt man zum Fragekasten, der ausnahmsweise nur 2 Placen enthielt. Die erste Frage betraf die Grundlosigkeit der beiden Ausfahrten vom Bahnhof nach der Fabrikstraße, die vom Striegauer nach dem Bögenthor führt, die eine Ausfahrt vom Güterseiger, die andere von den Koplenplätzen. An der Statuten-Einfassung des Bahnhofs entlang führt ein Bürgersteig, der viel von Spaziergängern, sowie Anderen, frequentirt wird; nun durchschneiden die beiden oben genannten Ausfahrten diese Passage, in denen sich der Straßentoth mitunter so anhäuft, daß sie für Fußgänger als unpassierbar bezeichnet werden können. Man hofft bald von einer oder der anderen Seite Abhülfe. Ueber die zweite Frage wurde keine Debatte geschlossen. Es wurden nun die Vorlagen der nächsten Stadtverordnetenversammlung vor enommen; eine Debatte entspann sich über die Erhöhung der Hypothekenzinsen. Es wurde nicht für gut erachtet, wenn eine Commune mit einer solchen Erhöhung vorgehe, da alsdann die Privatgläubiger bald nachfolgen würden. Obgleich gerade jetzt, wo durch das neue Majorennitätsgesetz die Gerichte sehr viele Hypotheken kündigen müssen und das Geld knapp werden könne, ein geeigneter Zeitpunkt gekommen, um höhere Zinsen zu erlangen, so würden doch mehrere Hypotheken von Seiten der Bürger gekündigt werden und dafür müßten dann Papiere gekauft werden, welche sich günstigen Falles nur auf 5% verzinsen. — Ferner wurden zu den Wahlen der verschiedenen Deputationen Vorschläge gemacht.

Vermischte Nachrichten.

Herr v. Dieß hat zu § 27 der Kreisordnung ein Komisches Amendement gestellt: In selbigem ist vorgeschlagen, daß dem Gemeindevorsteher, falls er dazu geeignet, die Polizeiverwaltung übertragen werden kann —, mit Ausnahme der nachfolgenden Gegenstände: Staatspolizei incl. der Fremdenpolizei, der erforderliche Theil der gerichtlichen Polizei, anstehende Krankheiten, welche dem Amtshauptmann verbleiben.

— Auf das bekannte Florentiner Quartett ist ein Attentat verübt worden. Während einer Fahrt der Florentiner von Olmütz nach Prag, am 6. d. Mts., wurde zwischen den Stationen Moravi und Pardubitz in ihr Coupee geschossen. Die Glasscherben verletzten Herrn Bedner, welcher gerade am Fenster saß, leicht an der Hand; die Kugel streifte dessen Brustkasten, welcher eine kostbare Stradivari enthielt, ohne dieselbe zu beschädigen. Beim Stationschef in Pardubitz wurde sogleich die Anzeige gemacht.

Wie man's macht, ist's falsch.*)

Es ist eine alte, nicht wegzuleugnende Thatsache, daß es auf der Welt keinen ärmeren, bemitleidenswertheren, schwerer bestraften und mit größerer Bösartigkeit behafteten Menschen giebt, als den Gastwirth. Der Schöpfer muß, als er diese Verursacher bei Erschaffung der Erdbewohner in das große Buch der einem Jeden vorherbestimmten Schicksale vermerkte, offenbar in der allerschlechtesten Laune gewesen sein, sonst wäre es in der That keine Entschuldigung für das Ansehen eines Standes, der seinen Mitmenschen absolut nichts recht machen kann; der, was er auch thut, überall anläßt; über den unter allen Umständen raisonnirt wird, kurz eines Standes, der durchaus und in alle Ewigkeit Alles, aber auch effectiv Alles falsch macht.

Steht ein Gastwirth frühmorgens zeitig auf, so handelt er unredt gegen sich selbst, denn er beraubt seinen Körper, den er Abends vorher sehr spät zu Bette gebracht hat, des so nothwendigen Schlafes; steht er aber spät auf, so schimpfen ihn seine Freunde (denn nur die Freunde schimpfen überhaupt) einen Faulleier, der zu spät auf den Markt geht. Steht er nun zeitig auf den Markt, so muß er, da noch Alles in bester Auswahl vorhanden ist, jedes Ding theurer bezahlen; geht er aber spät hin, dann ist natürlich das Beste schon vergriffen. Will er nach beendigtem Einkauf nach Hause zurückkehren, so ärgern sich seine Collegen, mit denen er auf dem Markt zusammen traf, denn diese wollen noch irgendwo einen gemeinsamen Morgenschoppen genießen, geht er aber mit ihnen in eine fremde Kneipe, so rufen sofort bei seinem Eintritt einige ihn kennende Personen: „Aha, Sie kommen wohl hierher, um einmal ein gutes Glas Bier zu trinken?“

Hat er bei sich zu Hause einen schön besetzten Mittagstisch, und es kommt ein Fremder zum ersten Mal hin, der zufällig, wie das ja überall vorkommen kann, ein mißglücktes Gericht erhält, so verbreitet dieser in seinen Kreisen sofort die liebenswürdige Neuigkeit, daß bei dem und dem das Essen schauerlich, und factisch gar nicht zu genießen sei; sind aber die Portionen bei ihm immer groß, gut und doch billig, so sagen die Leute: „Bei diesen Preisen muß der Mann ja plette gehn.“ Spielt er schlecht Billard, so erregt er fortwährend pecuniären Schaden, denn alle seine Gäste wollen dann nur mit ihm spielen, spielt er aber gut, so verschlägt er sich sämtliche Kunden.

Hat er in seinem Locale weibliche Bedienung, und sind die Mädchen, welche er zu diesem Zwecke hält, häßlich, dann maquiren sich seine Gäste; sind sie aber hübsch, dann maquiret sich seine Frau. Hat er viel Offiziere zu Gästen, dann kommen die Civilisten nicht mehr hin, und hat er deren vielen, dann sagen die Civilisten sich untereinander: Grobverleeren, duldet er Hazardspiele, dann kann er die Concession verlieren, duldet er sie nicht, dann gehen seine Stammgäste, wenn sie einmal eine Flasche Wein trinken wollen, in ein anderes Local. Verheirathet er seine Tochter, dann raisonniren diejenigen seiner Gäste, welche er zur Hochzeit eingeladen hat, darüber, daß sie ein Geschenk machen müssen, und die Anderen raisonniren, weil sie nicht eingeladen worden sind. Hat er gute Cigarren, dann sind sie den Leuten zu theuer, und hat er schlechte, dann schimpfen sie, daß er keine guten hat. Widmet er einem Gaste ein Stammstübchen, so ärgert der sich darüber, daß er jetzt an die Kneipe natürlich lieber ist, widmet er ihm keins, so geht der Gast heimlich lieber in das Local, wo er schon eins hat.

Steht er einmal eine Flasche Wein zum Besten, dann schimpfen die Gäste, weil sie sich revanchiren müssen, thut er nichts, dann ist er uncoolant. Ist seine Frau jung und schön, dann wird sie von den Gästen ins Local gerufen und

* Aus der Wochenschrift: „Das Gasthaus“, Blätter für Gastwirthse, Organ des Vereins der Berliner Gastwirthse.

von ihm möglichst bald wieder hinausgemahregelt, ist sie alt und häßlich, dann tritt die umgekehrte Behandlungsweise ein. Führt er Bier vom Friedrichshain, dann wollen die Gäste Schultheiß trinken, und will er Schultheiß anschaffen, dann schmeckt auf einmal d'Heureuse & Basse am besten. Unter dem Vorwande: „Ein ganzes Seidel ist mir zuviel“, läßt man sich einen Schnitt geben, wenn aber der Schnitt nicht beinahe eben so groß ist als ein ganzes, dann schickt man ihn zurück. Hat er eine große Speisekarte, so studirt man sie eine halbe Stunde lang, um schließlich ganz sicher Beefsteak oder Schnitzel zu bestellen, ist sie aber nur klein, dann befragt man sich über zu geringe Auswahl. Läst er des Abends seine Gäste sitzen, so lange sie wollen, dann schimpfen sie, daß sie immer so spät nach Hause kämen, ermittelt er sie aber zeitiger, dann schimpfen sie, daß sie vor dem Schlafengehen noch wo anders hinbummeln müßten. Seht er sich mit an den Stammtisch, dann klagen die übrigen Gäste über Vernachlässigung, und die Stammgesellschaft raisonnirt unter sich: daß sie durch seine Anwesenheit am Tisch verhindert ist, über ihn zu raisonniren. Will Jemand Geld von ihm borgen, und er giebt ihm keins, so breist der betreffende Gast weg, giebt er ihm aber welches, dann bleibt er erst recht weg — — mit einem Wort: siehe Ueberschrift, und wolle Gott, daß die Materie hiermit erschöpft ist.

S. Haber.

10301.

Eingefandt.

Keine Krankheit vermag der deliciofen Revalescière du Barry zu widerstehen und beseitigt dieselbe ohne Medicin noch Kosten alle Magen-, Nerven-, Brust-, Lungen-, Leber-, Drüsen-, Schleimhaut-, Athem-, Blasen- und Nierenleiden, Schwindsucht, Asthma, Husten, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Diarrhöen, Schlaflosigkeit, Schwäche, Hämorrhoiden, Wassersucht, Fieber, Schwindel, Blutausschwitzungen, Uebelkeit und Erbrechen selbst während der Schwangerschaft, Diabetes, Melancholie, Abmagerung, Rheumatismus, Gicht, Bleichsucht. — 70,000 Genesungen, die aller Medicin widerstanden, worunter ein Zeugniß Seiner Heiligkeit des Papstes, des Hofmarschalls Grafen Plüskow, der Markgräfin de Bréhan Copie dieser Certificate wird portofrei u. d. umsonst auf Verlangen gesandt. — Nahrhafter als Fleisch, erspart die Revalescière 50 Mal ihren Preis in anderen Mitteln, wie auch die Revalescière Chocolatée 10 Mal mehr als Fleisch und gewöhnliche Chocolate nährt; sie wird bei Erwachsenen, wie bei den schwächsten Kindern mit gleich gutem Erfolge angewandt, giebt Kraft, Schlaf und guten Appetit, fördert die Verdauung und macht geistig und körperlich gesund und frisch. —

Dieses kostbare Nahrungsheilmittel wird in Blechbüchsen mit Gebrauchs-Anweisung von 1/2 Pfd. 18 sgr. 1 Pfd. 1 rtl. 5 sgr., 2 Pfd. 1 rtl. 27 sgr., 5 Pfd. 4 rtl. 10 sgr., 12 Pfd. 9 rtl. 15 sgr., 24 Pfd. 18 rtl. verkauft. — Revalescière Chocolatée in Pulver und Tabletten für 12 Tassen 18 sgr., 24 Tassen 1 rtl. 5 sgr., 48 Tassen 1 rtl. 27 sgr. — Zu beziehen durch Barry du Barry & Co. in Berlin, 178. Friedrichstr., in Wien Freyung 6.; in Frankfurt a. M. 10. Rossmarkt; in Hamburg 41. Katharinenstr.; in Leipzig bei Theodor Pfigmann, Hoflieferant; in Breslau

bei **S. G. Schwarz**, **Ed. Groß**, **Gust. Scholz**; in **Altenburg** i. **Sachf.** bei **Rebcke**; in **Neurode** bei **Wichmann**; in **Batschau** bei **Theophil Kaul**; in **Liegnitz** bei **Erich Schneider**; in **Görlitz** bei **Rob. Lange**; in **Striegau** bei **Wilh. Siege**; in **Greiffenberg** bei **Eduard Neumann**; in **Landeshut** bei **G. Rudolph**; in **Hirschberg** bei **Paul Spehr** (vis-à-vis dem **Kgl. Kreisgericht**) u. **Gustav Nördlinger** (**Hirten- u. Schützenstraßen- Ecke**) und in allen **Städten** bei **Droquen**, **Delicateffen** u. **Spezereihändlern**.

Der Unterzeichnete bescheinigt hiermit, daß die **Chokoladen- abrit** von **Franz Stollwerk & Söhne** in **Köln** sich für die **Reinheit** ihrer **Waaren** verbürgt und ihre **Fabrikation** unter **sanitätspolizeiliche** **Controle** freiwillig gestellt hat, daß die zur **Verwendung** kommenden **Rohmaterialien** und **Ingre- dienzen** sowie auch die fertige **Waare** analysirt werden und dadurch dem **Consumenten** eine **reine Chokolade**, d. h. **pure Cacao** und **Zucker**, **garantirt** wird.
Köln, 1. September 1869.

Dr. Herm. Vohl,

Königl. Regierungskommissar und **vereibigter Chemiker.**
Obige mit **Recht** empfehlenswerthen **Chokoladen** sind stets **vorhändig** in **Hirschberg** bei **Gust. Nördlinger**, **Ecke** der **Schützen- und Hirtenstraße**, **Volkenhain** bei **Louis Erler**, **Greiffenberg** bei **Ed. Neumann**, **Janer** bei **Cond. S. Scholze**, **W.-Kauffung** bei **H. Schmidt**, **Schönberg** bei **J. Heingel**.
18764.

Wir bitten hierdurch, die im heutigen Blatte stehende **Glücks- Offerte** des **Bankhauses Laz. Sarns. Cohn** in **Hamburg** besonders aufmerksam zu lesen. Es handelt sich hier um **wirkliche Staatslose**, deren **Gewinne** vom **Staate** **garantirt** und **verloost** werden, in einer so reichlich mit **Hauptgewinnen** **ausge- statteten Geld- Verloosung**, dass aus allen **Gegen- den** eine **sehr lebhaft** **Betheiligung** **statt- findet**. Dieses **Unternehmen** **verdient** das **vollste Vertrauen**, indem **vorbenanntes Haus**, „**Gottes Segen** bei **Cohn**“, durch die **Aus- zahlung** von **Millionen Gewinne** **allseits** **be- kannt** ist.

564

Todes- Anzeige.

690. Am 15. d. M. starb unser geliebter Sohn und Bruder **Adolph Schäl** in **Hamburg** am **Nervenfieber**, im **Alter** von **27 Jahren**; dies zeigt tiefbetrübt **Freunden** und **Bekannten**, statt besonderer **Meldung**, um **stille Theilnahme** **bittend**, **erge- benst** an:
Die **Familie Schäl**.

Hirschberg, den 17. **Januar** 1870.

666. Nach **Gottes** **unerforschlichem Rathschluß** **entschied** den 12. **Januar**, **Abends** 10 **Uhr**, nach **längerem Siechthum** und **kurzem schweren Kampf** am **Enträsthung** unser **guter Vater** und **Großvater**, der **Klempnermeister Gottlob Heinrich Vor- mann**, im 71. **Lebensjahre**. Wer sein **treues**, **biederer Schaf- sen** und **Wirken** für **uns** **gelannt**, wird unsern **Schmerz** **gerecht** **finden** und **uns** seine **stille Theilnahme** **nicht** **verfagen**.
Greiffenberg und **Görlitz**.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Worte Schmerzllicher Erinnerung

am Grabe meines theuren Bruders

Ernst Louis Klemt zu **Schwerta**.

Gestorben in dem jugendlichen Alter von 11 Jahren und 663] 6 Monaten.

Schwerthmuthsvoll steh' ich an Deinem Grabe,
Guter Bruder, und beweine Dich,
Du warst so gut, so sanft, so bieder,
Bräuchte Gram, Gestorbener, Dich wieder,
Ach, Du wärest vom Grabe längst zurück.
Ja, nur eiss der kurzen Blüthenlenze,
Guter Bruder, haben Dir gelacht,
Und es werden Todtenkränze
Dir, Himmelsbräutigam, gebracht.
Ruhe, guter Bruder, sanft in kühler Erde,
Du hast ja nur das beste Loos!
Wid' herab von Deinen Himmelshöb'n
Und wint' uns zu ein ew'ges Wiederseh'n.

670.

Nachruf

der Liebe am einjährigen Todestage unsers lieben Vaters, Vaters,

Schwiegers und Großvaters und Bruders,
Johann Gottfried Kluge,

Bauergutsbesitzer in **Ober- Schreieborn**.
Er starb den 15. **Januar** 1869, im **Alter** von
62 Jahren 4 Monaten 20 Tagen.

Heut, an Deinem Todestage,
Steh'n wir weinend um Dein Grab;
Doch Du hörst nicht uns're Klage,
Trodnest nicht die Thränen ab.
Ein Jahr schlummerst sanft und stille
Ohne Sorgen, ohne Pein;
Ja, es war des Herren Wille,
Der schnell Dich rief: „Komm', gehe ein!“
Bist in's Vaterhaus gegangen
Und uns ließt Du traurig steh'n;
Unter Klagen, unter Bangen
Hoffen wir: „Ein Wiederseh'n!“

Gewidmet am Jahrestage seines Hinscheidens von der tieftrauernden Wittve, Kindern, Schwieger- u. Enkelkindern u. Schweltern.

Sitzung der Stadtverordneten

Freitag den 21. **Januar** c, **Nachmittags** 2 **Uhr**.
Tagesordnung: **Bewilligung** von 50 **Thlr.** zur **Schulden- tilgung** pro 1869. — **Kassenrevisionsbericht.** — **Zuschlag** für einen **Auenfled.** — **Eine Grenz-Regulirung.** — **Geldbewilligung** für die **Schützengesellschaft.** — **Ausscheidung** einer **Rangliste** aus dem **Stadtverban-** — **Erzbis- Ablösung.** — **Verkauf** eines **Stadtmauerstückes.** — **Abbruch** des **Spitzenhauses.** — **Unter- Apparatbeschaffungen** für die **Turner- Feuerwehr.** — **Unter- stützungs- resp. Gehalts-erhöhungs-Gesuche.** — **Verlegung** der **Sitzungsstunde.** — **Vorlage**, den neuen **Schulhausbau** be- treffend. —

Wieser, St. B. B.

Donntag den 23. **Januar:**

Musikalische Aufführung
des **Instrumentalmusik- und Gesangsvereins** zu **Neudorf a. O.**
in dem **Saale** des **Herrn Gastwirth Friedrich**.
Anfang 7 **Uhr** **Abends.** **Entree:** 2½ **Sgr.**
Der Vorstand.

692. Sonntag den 23. d. M. evangel. - luth. Predigt von
Herrn Pastor Nagel in Herrschdorf. **Der Vorstand.**

693. Versammlung der Mitglieder des Schlesischen Protestanten-
vereins aus Friedeberg a. O. und Umgegend am 22. Januar,
Abends 8 Uhr, im Gasthof zum Schwerdt.

694. **Pop. = wissenschaftl. Vorlesungen:**
Donnerstag den 20. Januar c., Abends 6 Uhr, im
Saale der Logengesellschaft. 683

695. Herr Hauptmann Deisterhede: Ueber die Sonne.

711. **Männer = Turnverein.**

710. Dienstag den 18. Jan., Abends 8 Uhr, vierstimmiger Gesang.

Gruner's Felsenkeller.

Mittwoch den 19. Januar:
IV. Abonnement = Concert,

Anfang 7½ Uhr,
worauf ergebenst einladen: **G. Ehler. J. Elger.**

712. **E i n l a d u n g.**

Dem geehrten Concerthliebenden Publikum zur gefälligen
Kenntnisnahme, daß ich für diese Saison noch ein Abonne-
ment für 6 Concerate eröffnet habe und bitte ich, das Interesse
nehmlichst beizubehalten zu wollen.

Falls der Kürze der Zeit wegen, da künftigen Donnerstag
den das 1. Concert stattfindet, die Liste nicht überall hinge-
langen könnte, nehmen die Herren Elger und Edom, sowie
ich, gütige Namendungen gern entgegen.

Ergebenster **Häusler.**

Stadt-Theater in Hirschberg.

Dienstag den 18. Januar. Kein Theater.

Mittwoch den 19. Januar. Gastspiel des Fräulein Marie
Kraft vom Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater in Berlin.

Spierling und Sperber. Lustspiel in 1 Akt von C. A.
Förner. Hierauf: **Ich werde mir den Major einladen.**

Gastspiel in 1 Akt, nach dem Französischen von G. von Moser.
Vorher: **Das Gnadensbild.** Sololustspiel von Saphir. Musik
von Spöhr. 708.

Schmiedeberg.

Großes Vocal- und Instrumental-Concert des hiesigen
Gesang-Vereins für gem. Chor und der Elger'schen Capelle,
am Freitag den 21. Januar c.

Programm.

1. Ouverture zur Oper "Stradella" von Holow.

2. Herbstlied für gem. Chor. Abt.

3. Paraphrase über das Lied: "Wie schön bist du c." von
Heswadda.

4. Zwei vierstimmige Lieder von Delschläger:
"Selmath." "Bollmond".

5. Festgesang a. d. Künstler, mit Orchester. Mendelssohn.

6. Ouverture zur Oper "Die Zigeuner" von Balfe.

7. Des Sängers Gruß, mit Orchester. Müller.

8. Des Melobien-Congrès. Großes Potpourri von Conradi.

9. Drei vierstimmige Volkslieder. Mendelssohn.

10. Chor aus dem "Herbst". Haydn.

11. Billets a 5 Sgr. sind im "Kob", an der Cassé zu 6 Sgr.,
zu haben. Anfang præc. 7½ Uhr.

Der Vorstand

An unsere Mitbürger!

Der erste Tag des neuen Jahres war für unsere Stadt ein
Unglückstag. Verheerende Feuersgluthen drohten dem Besit-
thum vieler Einwohner den Untergang. Nur dem aufopfern-
den Bemühen unserer braven Feuerwehr, die nun schon wieder-
holt glänzende Proben ihrer Thätigkeit gegeben, haben wir
es zu danken, daß das Unglück nicht den Umfang genommen,
den es ohne das unsichtige und muthvolle Einschreiten der
Feuerwehrmannschaft genommen haben würde. Im Hinblick
auf eine solche Thatfache ist es für Hirschbergs Einwohnerschaft
eine Ehrenpflicht, durch einen öffentlichen Act der Dankbarkeit
zu beweisen, daß sie mit Anerkennung auf die Hingebung sieht,
mit welcher die Männer des Vereins sich der Erhaltung des
Lebens u. Eigenthums ihrer Mitbürger in Feuersnoth widmen.

In der Ueberzeugung, in voller Uebereinstimmung mit ihren
Mitbürgern zu handeln, sind daher die Unterzeichneten zusam-
mengetreten, um durch Sammlungen dem Verein einen Fond zu
bieten, dessen Zweck die Unterstützung derjenigen
Feuerwehrmänner sein soll, welche im Dienst verunglückt
oder Schaden an ihren Kleidungsstücken u. nehmen.

Bürger Hirschbergs! laßt uns durch unsere Gaben — auch
die kleinsten Spenden werden willkommen sein — zeigen, welche
Anerkennung und Dankbarkeit wir unserer braven Feuerwehr
schulden.

Der mitunterzeichnete Kaufmann **Bettauer** ist bereit, die
Beiträge in Empfang zu nehmen und dieselben mit der Namens-
liste der Geber zugleich dem Vorstand der Feuerwehr zu über-
geben.

Bettauer. Kießling. Wiester. Dr. Nimann.

Ämtliche und Privat = Anzeigen.

627. **B e k a n n t m a c h u n g.**

Der evangel. Kirchgemeinde wird bekannt gemacht, daß der
frühere Feldwebel bei dem Schlesischen Füsilier = Regiment
No. 38 Wilhelm Heinze laut der von dem königl. Kon-
sistorium für Schlesien zu Breslau am 3. Januar c. bestätig-
ten Bestellung vom 24. December 1869 als Obergeldner und
Kirchenschreiber bei der hiesigen evangelischen Gnadenkirche an-
gestellt worden ist.

Hirschberg, den 15. Januar 1870.

Das evangel. Kirchen-Collegium.

45. **Freiwilliger Verkauf.**

Das den Tuchmacher Karl Wilhelm Scholz'schen Erben ge-
hörige Freihaus Nr. 57 zu Neutrich nebst 2 Gärten von ohn-
gefähr ¼ Morgen, abgetheilt auf 640 Thlr. zufolge der nebst
den Kaufbedingungen im Bureau II einzu sehenden Lage, soll
am **Freitag den 11. Februar 1870**, Vormittags 10 Uhr,
vor dem Herrn Kreisgerichtsrath Kanther an unserer Gerichts-
stelle zu Schönau subhastirt werden.

Schönau, den 23. December 1869.

Königliche Kreisgerichts = Deputation.

Chausseegeld = Hebestellen =

Verpachtung.

Die Chausseegeld = Hebestellen an der Alt = Schönau = Ketsch-
dorfer Kreis-Chaussee in Ketschdorf und in Alt-Schönau, mit
einer Hebefestigkeit von je 1 Meile, sollen vom 1. April cr.
ab meistbietend verpachtet werden.

Zu diesem Behufe habe ich einen Termin auf

Dienstag den 15. Februar, Vormittags von 10 bis

12 Uhr, in meinem Amtszimmer hierselbst
anberaumt, und lade Pachtlustige mit dem Bemerkten ein, daß

jeder Bieter im Termine eine Caution von 50 Thlr. baar oder in Staatspapieren nach dem Tagescourse zu erlegen hat. Die Licitations- und Contracts-Bedingungen, sowie die Einnahme-Verhältnisse der Hebestelle können während der Dienststunden in meinem Bureau eingesehen werden. Gebote werden im Termine nur bis 12 Uhr entgegen genommen.

Schönan, den 10. Januar 1870.

Königlicher Landrath.

622.

Nothwendiger Verkauf.

Das dem früheren Postpachmeister Ernst Ferdinand Hayder gehörige Grundstück No. 907 zu Hirschberg soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 10. März 1870, Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Subhastationsrichter in unserem Gerichtsgebäude, Termins-Zimmer No. 1., verkauft werden.

Das Grundstück ist bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 90 Thlr. veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, der neueste Hypothekenschein und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau la. während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

am 14. März 1870, Vormittags 11½ Uhr,

in unserem Gerichtsgebäude, Termins-Zimmer No. 1., von dem unterzeichneten Subhastationsrichter verkündet werden.

Hirschberg, den 7. Januar 1869.

Königliches Kreis-Gericht.

Der Subhastations-Richter.
Bartsch.

620.

Nothwendiger Verkauf.

Das zu Vollenhain sub Nr. 93 des Hypothekenbuchs der Stadt belegene Haus mit vier Bieren und drei Hospital-Ackerstücken, dem Heinrich Schenke gehörig, soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 11. März 1870, Vormittags 10½ Uhr,

vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter in unserem Gerichtsgebäude, Sitzungszimmer Nr. 1., verkauft werden.

Zu dem Grundstücke gehören 4 Morgen 0,4 Dezimalruthen der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 5,1¹⁰⁰ Thlr., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 60 Thlr. 13 Sgr. veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, der neueste Hypothekenschein, die besonders gestellten Kaufsbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere, das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau la. während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

am 24. März 1870, Vormittags 11 Uhr,

in unserem Gerichtsgebäude, Sessionszimmer Nr. 1., von dem unterzeichneten Subhastations-Richter verkündet werden.

Vollenhain, den 24. Dezember 1869.

Königliche Kreisgerichts-Deputation.

Der Subhastationsrichter.
George.

679. Der Antrag auf Subhastation des Bauergutes Nr. 4 zu Rabishau ist zurückgenommen worden.

Greiffenberg, den 15. Januar 1870.

Königliche Kreisgerichts-Commission.

Der Subhastations-Richter.

524.

Bekanntmachung.

Von den für das Jahr 1869 zu tilgenden Jauerischen Stadtobligationen in Höhe von 1500 Thlr. sind die Obligations-Littr. B. Nr. 26. 27. 28. 36 u. 37, a 200 Thlr. . . . 1000 Thlr.
Littr. C. Nr. 96. 97. 98. 99 u. 100, a 100 Thlr. . . . 500 Thlr.
zusammen 1500 Thlr.

eingelöst worden.

Jauer, den 7. Januar 1870.

Der Magistrat.

638.

Nothwendiger Verkauf.

Das der verehelichten Louise Walter geb. Müller gehörige, sub No. 192 des Hypothekenbuchs von Lahn verzeichnete Schießhaus soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 23. März 1870, Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Subhastationsrichter in unserem Gerichtsgebäude hieselbst verkauft werden.

Zu dem Grundstücke gehören ca. 3 Morgen der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 3,61 Thlr., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 20 Thlr. veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, der neueste Hypothekenschein, die besonders gestellten Kaufsbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

am 25. März 1870, Mittags 12 Uhr,

in unserem Gerichtsgebäude von dem unterzeichneten Subhastations-Richter verkündet werden.

Lahn, den 4. Januar 1870.

Königliche Kreisgerichts-Commission.

Der Subhastations-Richter.
Runje.

659.

Freiwillige Subhastation.

Das den Müllermeister Carl Gottlieb Kirchstein'schen Erben gehörige Ackerstück Nr. 101 zu Ober-Peterwitz, abgeköst auf 950 rthl. zufolge der nebst Verkaufsbedingungen in unserem Bureau II. einzusehenden Lage, soll am

5 März c., Vormittags 10 Uhr,

an unserer Gerichtsstelle freiwillig subhastirt werden. Der Termin wird um 12 Uhr Mittags geschlossen.

Jauer, den 4. Januar 1870.

Königliches Kreis-Gericht.

II. Abtheilung.

635.

Freiwillige Subhastation.

Das den Müllermeister Carl Gottlieb Kirchstein'schen Erben gehörige Freibaus und Mühle No. 76 Nieder-Peterwitz, abgeköst auf 1787 rthl. 17 qd. 8 pf., zufolge der nebst Verkaufsbedingungen in unserem Bureau II. einzusehenden Lage, soll

am 5. März c., Vormittags 9 Uhr,

an unserer Gerichtsstelle freiwillig subhastirt werden. Der Termin wird um 12 Uhr Mittags geschlossen.

Jauer, den 4. Januar 1870.

Königliches Kreis-Gericht. II. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß die beige Aichungsstelle in den Stand gesetzt ist, die aichamtliche Prüfung der Maasse und Gewichte in Gemäßheit der Maass- und Gewichtsordnung vom 17. August 1868 zu bewirken. Denjenigen, welche sich mit der Anfertigung neuer Maasse und Gewichte befassen wollen, ist der Aichmeister, Mechanikus Hansch, jede Auskunft zu ertheilen gern bereit.
Bunzlau, den 13. Januar 1870.

Das Aichungs-Amt.

Auctionen = Anzeige.

Donnerstag den 20. d. M., sollen im Auctions-Local, Ecke der Langstraße, **drei Tische** von früh 9 1/2 Uhr ab, **gute Cigarren, 30 Dbd. leinere Kettenragen, eine Partie neue eiserne Töpfe, Ziegel, Kasserole, Möbser, verschiedene Möbel und Bilder, 2 Bettstellen, 2 große Kleiderchränke, 2 eiserne Kaffeebrennmaschinen, eine große Partie Wollwaaren, Hauben, Tücher, Shawls, ein Schwamm-Reisepelz;** **um 11 Uhr:** eine gute starke **Schneider-Nähmaschine** (schöne, Howe-System), einige getragene Herren-Kleidungsstücke meistbietend gegen baare Zahlung öffentlich versteigert werden.

F. Hartwig, vereidigter Auctions-Commissar.
Die Näh-Maschine steht von Mittwoch an bei mir im Auctions-Local zur gefälligen Ansicht.

Vorläufige Auctionen = Anzeige.

Montag den 24. und von früh 9 1/2 und Nachmittags von 2 Uhr an, **Dienstag den 25. d. M.,** soll in meinem Auctions-Local, Ecke der Langstraße, wegen Krankheit des Kiemer- und Sattlermeisters Herrn **Ed. Brettschneider,** das demselben gehörige große, vollständige Lager von fertigen und halbgefertigten Waaren, bestehend in sehr eleganten **Reisefokern und Taschen,** schweren und leichten **Kumpfen, Postzeug, Säumen u. Trensen, engl. Stirnbändern, vielen Scheu- ledern, eleganten Bügeln, Riemen, Fahr- und Kinder- Reitischen, Tornistern, Taschen, Hosenträgern** in großer Auswahl; ferner einen großen Vorrath von **Utenfilien** für **Sattler- und Kiemer-Geschäfte,** verschiedene **Feder- und Lederstücke, Gurte, Schnallen, Bügel und Koffer- schlosser** etc. etc.; sowie das sämmtliche sehr reichhaltige und in gutem Zustande befindliche **Handwerkzeug, Laden- Werkstatt-Einrichtung** etc. etc., meistbietend gegen baare Zahlung öffentlich versteigert werden.

F. Hartwig, vereidigter Auctions-Commissar.

Holz-Verkauf.

Am Freitag den 28. Januar c., Vormittags 9 Uhr, sollen im Gasthof zum goldenen Stern hieselbst aus dem königl. Forstrevier Arnberg: 355 Stück fichten Bau- u. Nutzholz, welche sich auf der Holzablage an der Kalkheide befinden, öffentlich meistbietend verkauft werden.
Schmiedeberg, den 14. Januar 1870.

Königl. Forstrevier-Verwaltung.

Auktion.

Freitag den 21. Januar cr., früh von 9 Uhr ab, findet im Gasthose zum schwarzen Roß hieselbst der meistbietende Verkauf von männlichen Kleidungsstücken, Mobiliar, einer Par-

tie Zimmermanns-Handwerkzeug und dergleichen mehr statt. Darunter befindet sich der Nachlaß des Tischlergesellen Genolla und Zimmermanns Bunzel von hier.

Warmbrunn, den 13. Januar 1870.

Das Orts-Gericht.

Rölling.

623.

Holz = Verkauf.

Mittwoch den 26. Januar d. J., von früh 9 Uhr ab, sollen in hiesiger Brauerei nachstehende Hölzer aus den Schlägen am Beutenberge Ober-Höhenbusch und der Totalität des Reichsgräfl. von Hochberg'schen Wernersdorfer Forstes, öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung — die älteren Bestände zu ermäßigter Taxe — verkauft werden, als obngefähr:

200 weiche Baukämme,
40 " Stangen (schwaches Bauholz),
1130 " ausgeh. Stüde,
3200 Brettklößer,
170 Alstrn. weiches Schüt- und Knüppelholz.

Wernersdorf, den 14. Januar 1870.

Die Forst-Verwaltung.

499.

Holz = Auktion.

Donnerstag den 20. Januar c., Vormittags von 9 Uhr ab, werden auf dem Holzschlage des Petersdorfer Reviers, District „Rothe-Berg“, (an der Lanterjeißener Grenze): ca. 60 Schock liefern Gebundholz gegen gleich baare Bezahlung an Meistbietende verkauft, wozu Käufer hierdurch einladet:

Die Gräfl. von Rostig'sche Forst-Verwaltung.
Petersdorf bei Löwenberg, den 4. Januar 1870.

624.

Holz = Verkauf.

Dienstag den 23. Januar c., von früh 9 Uhr ab, werden im Nieder-Braunsgrün und Saaseler Revier: 42 eich. Stämme von verschied. Durchmesser, 2 starke eichene Klößer, 8 Schirholzklößer, 1/2 Klafter eich. Speichenholz, 4 Klaftern eich. und birch. Brennholz, 2 birch. Nutzholzstangenbauken u. 25 1/2 Strauchholzbauken, öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft und Käufer hierzu eingeladen.

Der Versammlungsort ist beim Saaseler Zwillingsofen.
Saasel, den 14. Januar 1870.

Die Forst-Verwaltung.

650.

Mühlen = Verpachtung.

Das Tuchmachermittel hieselbst beabsichtigt seine vor dem Goldberger Thore am Bober gelegene dreigängige **Mehl-Mahlmühle** vom 1. April d. J. ab auf anderweite sechs hintereinanderfolgende Jahre, nebst den dazu gehörigen und daran grenzenden 16 Morgen Ader und Wiese erster Klasse anderweitig zu verpachten. Die Mühle befindet sich im besten Bauzustande, auch ist dieselbe mit französischen Gängen versehen. Wassermangel kann fast nie eintreten.

Der Vorstand der Innung hat dazu einen Termin auf den 8. Februar 1870, Nachmittags 2 Uhr, in der Wohnung des Oberältesten Herrn Handtke anberaumt, wozu lautionsfähige Bachtlustige eingeladen werden. Die näheren Bedingungen sind bei Herrn Handtke einzusehen.
Löwenberg, den 12. Januar 1870.

Der Vorstand der Tuchmacher-Innung.

629.

Bäckerei-Verpachtung.

In einem großen Kirchdorf, Kreis Schöna, ist eine rentable Bäckerei zu verpachten oder zu verkaufen.
Auskunft ertheilt

J. Baum, Schneidermeister in Schöna.

Pacht - Besuch.

631. Zu pachten suche ich einen **Gasthof** oder seine **Restauration**, bald oder zu **Opfern**. Offerten werden unter **H. M. poste restante Frankenstein**, franco erbeten.

681.

Danksagung.

Bei der am 10. d. Mts. stattgefundenen Jubelhochzeit wurden uns so viel Beweise der Liebe und Freundschaft zu Theil, daß wir uns gedrungen fühlen, hiermit unsern tiefgefühltesten Dank abzustatten. Ganz besonders danken wir dem Herrn Superintendenten **Wertenlich** für die feierliche Einsegnung am Altar und für die durch seine Vermittelung von Ihrer Majestät der Königin-Wittve uns überreichte Prachtbibel. Ebenso auch dem hies. Sängerverein für die uns am Vorabend bereitere Festlichkeit und Bewirthung. Ferner dem Wohlbl. Ortsvorstande für dargebrachte Gratulation nebst Geschenk, sowie auch dem Wohlbl. Militär-Verein und dessen Vereinsführer Herrn **C. Rülke** für dargebrachte Ehrenbezeugung und reichliches Geschenk. Zuletzt herzlichsten Dank allen Freunden von nah und fern, welche uns durch namhafte Geschenke und Errichtung von Ehrenportalen diesen Tag zu verherrlichen suchten.

Alle diese Beweise der Liebe und Achtung haben uns tief gerührt und werden uns in stetem Andenken bleiben.

Strauß, den 16. Januar 1870.

Veteran Christian Rülke nebst Frau.

697.

Danksagung.

Bei dem am 13. d. M. früh in der dritten Stunde ausgebrochenen Feuer in dem v. Bernhardschen Ziegelschuppen sind uns durch die so schnelle Hülfe so viele Beweise der Theilnahme gegeben worden, daß wir nicht zu unterlassen vermögen, hiermit unseren ganz ergebensten Dank auszusprechen.

Ganz besonderen Dank aber sind wir der Hirschberger Feuerwehre, der Hirschberger und Grünauer Spritze mit ihren Mannschaften auszusprechen verpflichtet, sowie überhaupt allen Denen, welche sich bei dem Brandunglück helfend betheiligten; wünschend, daß Alle von dergleichen Unglückschlägen befreit bleiben mögen.

Cunnersdorf, den 15. Januar 1870.

Das Ortsgericht.

696.

Danksagung.

Den Herrn Spritzenmeistern nebst Mannschaften aus Hirschdorf, Giersdorf, Cunnersdorf, Hirschberg, Kaiserswaldau, Petersdorf, Voigtsdorf, Stonsdorf und Schreiberhau, welche mit ihren Spritzen zu dem bei uns in der Nacht vom 14. zum 15. d. M. ausgebrochenen Feuer zu Hilfe gekommen, sagen wir im Namen hiesiger Gemeinde unsern herzlichsten Dank!

Warmbrunn, den 17. Januar 1870.

Das Ortsgericht.

Rötting.

674.

Verpachtet.

Bei der am 26. November v. J. stattgefundenen 50jährigen Jubelfeier in Retzdorf dankt hiermit der unterzeichnete Verein dem Retzdorfer Vereine für die so freundliche Aufnahme. Möge das freundschaftliche Verhältniß stets bewahrt bleiben.

Der Rauffanger Militär-Verein.

Doms, Vereinsführer.

Anzeigen vermischte Inhalts.

699. In meinem Auktionsgeschäft ist die Stelle des **Proclamators** zu vergeben.

R. Böhm,

Auktions-Kommissarius.

Ich habe mich in Greiffenberg als pract. Arzt niedergelassen und wohne bei Herrn Kaufmann **Bawra** auf der Laubauer Straße. Sprechstunden früh von 8 bis 9 Uhr.

Greiffenberg i. Schl.

Dr. Dorn.

534. **Aufträge!** von mir zu fertigende Maschinen-Nähbetten betreffend, werden zur Bequemlichkeit der Herrschaften in Hirschberg und Umgegend von Fräulein **Pauline Stein**, Boberberg, im Hause der Frau Strumpffstricker Bergmann, Nr. 11, eine Treppe, wohnhaft, an mich überbracht. Auch übernehmen meine Eltern in Cunnersdorf Nr. 141 dergleichen Aufträge während meiner Abwesenheit bereitwillig.

Anna Thutwohl.

628. Um Irrungen zu vermeiden, erkläre ich hiermit, daß nicht ich, sondern mein Bruder **Robert Scholz** nach Jannowitz umgezogen ist. und empfehle gleichzeitig mein Ofenlager.

Ernst Scholz, Köpfer- und Ofenhefmeister,

Mühlgrabenstr. 20.

643. Ich wohne nicht mehr Hirschberger Straße, sondern Friedrichstraße Nr. 167, vis-a-vis Herrn Gutmadenmeister **Hartig**.

August Paul, Handelsmann.

Friedeberg a. O., den 14. Januar 1870.

671. Das von meinem seligen Vater **Joseph Naumann** betriebene Wechselgeschäft resp. Besorgung von Coupons etc. setze ich unverändert und mit derselben **Discretion** und **Solidität** fort.

Landeshut, den 16. Januar 1870.

A. Naumann.

Reelles Heirathsgeſuch.

667. Ein junger Mann, in den dreißiger Jahren, Professionist, evangelisch, Inhaber eines alten renommirten Geschäfts, wünscht sich im Interesse desselben bald zu verheirathen. Junge Damen im Alter von 20—24 Jahren, welche ernstlich geliebt sind, ein dauernd häusliches Glück begründen zu helfen und Vermögen besitzen, wollen ihre Adressen unter Chiffre **H. P.** poste restante Lauban vertrauensvoll bis zum 1. März c. niederlegen. Anonyme Briefe werden nicht berücksichtigt. Photographie ist erwünscht.

664. Dem geehrten Publikum von Friedeberg und Umgegend die ergebenste Anzeige, daß ich mich als

Feilenhauer und Sägenschnied

etabliert habe.

Friedeberg a. O., den 16. Januar 1870.

W. Kirsch,

Feilenhauer und Sägenschniedemeister, wohnhaft auf der Neugasse. H

687. Ich bitte um möglichst baldige Uebersendung der laufenden (und noch rückständigen) Beiträge für die **Buchw. Bibelgesellschaft.**

Rathke in Reibnitz.

703.

Empfehlung.

Die neu errichtete
Restaurations und Speisewirtschaft, lichte Burgstr. 5,
empfehle ich einem hochgeehrten Publikum von Hirschberg und Umgegend, von nah und fern, mit der Versicherung, daß
mein Bestreben stets dahin gerichtet sein wird, die volle Zufriedenheit der mich beehrenden Gönner zu erlangen und zu
bewahren. Hirschberg, den 16. Januar 1870. Achtungsvoll **P. Rindler.**

Geschäfts-Gröffnung.

661

Hierdurch beehre mich, die ergebene Anzeige zu machen, daß ich am hiesigen Platze,
Liegnitzer Straße Nr. 57,
im Hause des Herrn Fleischermeister **Kriebel**, eine

Destillation

unter der Firma

Carl Scheuner

eröffnet habe.

Indem ich wohl erwarten darf, daß ein geehrtes Publikum mein Unternehmen durch gefällige
Aufträge unterstützen wird, schmeichle ich mir, die Versicherung geben zu können, durch Reclität und
Billigkeit ein geneigtes Wohlwollen zu erwerben. Hochachtungsvoll

Goldberg.

Carl Scheuner, Destillateur.

684. Zur Annahme von **Stroh- und Roßhaar-Güten** zum **Waschen, Färben** und **Modernisiren** nach neuesten **Facons** halte ich mich bestens empfohlen. Ich übergebe dieselben einer seit Jahren bewährten, sehr
beschäftigten Anstalt und bitte deshalb um möglichst **frühzeitige** Einlieferung,
weil diese allein die pünktliche Rückgabe erleichtert. **Modelle** liegen zur Ansicht bereit.

Emanuel Stroheim,

äußere Schildauer Straße, im Hause des Herrn Zielsch, vis-a-vis den „drei Bergen“.

651 Der Maurer **Wilhelm Eissler**, gebürtig aus Löwenberg, hat vor der unterzeichneten Prüfungs-Commission die
Prüfung als Maurer-Meister „gut“ bestanden, und ist ihm in Folge dessen das Qualifications-Zeugniß als Maurer-Meister
ausgefertigt worden. Bunzlau, den 18. November 1869.

Die Prüfungs-Commission der Bauhandwerker-Innung

für Maurer und Steinhauer

Stahn,

Dörich,

Gansel,

A. Weiss,

Bürgermeister, als Vorsitzender. Baurathsherr, Maurer- und Zimmermeister. Obermeister, Maurermeister. Maurermeister.
Lieber, Maurermeister.

Beglaubigt, zum Zwecke der Ausnahme in jede dem schlesischen Baugewerks-Vereine beigetretene Innung.
Breslau, den 30. November 1869.

Das Directorium des Schlesischen Baugewerks-Vereins.

Rogge,

Ed. Schmidt,

Fr. Illner,

Zimmermeister, d. B. Vorsitzender.

Maurermeister.

Maurermeister.

Zur gefälligen Beachtung für das bauende Publikum.

Die Verlegung meines Zimmerer-Geschäfts auf den Zimmerplatz des Maurer- und Zimmermeisters Herrn **Altman** (äußere Schildauer Straße No. 61) bringe ich hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, mit der ergebenen Bitte, das mir bisher bezeugte Wohlwollen auch hierher übertragen zu wollen.

E. Berschke, Zimmermeister.

Bezugnehmend auf obige Anzeige, bestätige ich hierdurch die Uebergabe meines Zimmerer-Geschäfts an Herrn Zimmermeister **E. Berschke**, mit dem ergebenen Bemerken, daß ich demnach erachtet Bauen nach wie vor übernehme und, unterstützt durch meinen Sohn **Otto Altman**, unter sorgfamer Leitung zur Ausführung bringen werde.

M. Altman, Maurer- und Zimmermeister.

Die vaterländische Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft in Elberfeld,

als eine der besten bekannt, hat mir die Agentur für hier und Umgegend übertragen. Ich empfehle mich demnach zur Vermittelung von Feuer-Versicherungs-Abschlüssen aller Art, indem ich mich erbreite, jede zu wünschende Auskunft auf das Bereitwilligste zu ertheilen.

Landeshut, den 15. Januar 1870.

A. J. B. Fischer, Poststraße 108.



Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heißt brieflich der Specialarzt für Epilepsie Doctor **O. Kiliach** in Berlin, Mittelstraße 6. — Bereits über Hundert geheilt.



Norddeutscher Lloyd.

Postdampfschiffahrt

von **Bremen** nach **Newyork, Baltimore, New-Orleans und Havana.**

D. Rhein	Sonnabend	22. Januar	nach Newyork	via Southampton
D. Donau	Sonnabend	29. Januar	nach Newyork	Southampton
D. Frankfurt	Mittwoch	2. Februar	nach Havana u. New-Orleans	Havre
D. Main	Sonnabend	5. Februar	nach Newyork	Southampton
D. Ohio	Mittwoch	9. Februar	nach Baltimore	Southampton
D. Union	Sonnabend	12. Februar	nach Newyork	Southampton
D. America	Sonnabend	19. Februar	nach Newyork	Southampton
D. Weser	Sonnabend	26. Februar	nach Newyork	Southampton
D. Hannover	Mittwoch	2. März	nach Havana u. New-Orleans	Havre
D. Bremen	Mittwoch	2. März	nach Newyork	Havre
D. Deutschland	Sonnabend	5. März	nach Newyork	Southampton
D. Berlin	Mittwoch	9. März	nach Baltimore	Southampton
D. Hermann	Donnerstag	10. März	nach Newyork direct	Southampton
D. Rhein	Sonnabend	12. März	nach Newyork	Havre
D. Hansa	Mittwoch	16. März	nach Newyork	Southampton
D. Donau	Sonnabend	19. März	nach Newyork	Southampton

Passage-Preise nach Newyork: Erste Cajüte 165 Thaler, zweite Cajüte 100 Thaler. Zwischendeck 55 Thaler Preuß. Courant.

Passage-Preise nach Baltimore: Cajüte 135 Thaler, Zwischendeck 55 Thaler Preuß. Courant.

Passage-Preise nach New-Orleans und Havana: Cajüte 180 Thaler, Zwischendeck 55 Thaler Preuß. Courant.

Fracht nach Newyork u. Baltimore: £ 2. mit 15%, Primage per 40 Cubicfuß Bremer Maasse. Ordinaire Güter nach Uebereinkunft.

Fracht nach New-Orleans und Havana: £ 2. 10 s mit 15%, Primage per 40 Cubicfuß.

Nähere Auskunft ertheilen sämtliche Passagier-Expediten in Bremen und deren inländische Agenten, sowie

Die Direction des Norddeutschen Lloyd.

Nähere Auskunft ertheilt und bündige Schiffs-Contracte schließt ab der von der Königl. Regierung concessionirte

General-Agent **Leopold Goldenring** in Posen.

Cöln.

Ein in Cöln wohnender, mit der Manufactur in Leinen-
Hande vertrauter Agent, dem gute Referenzen zur Seite
stehen, wünscht noch die Vertretung einer durchaus leistungs-
fähigen Fabrik in schlesischen „Rob-Leinen“ für diesen Platz
zu übernehmen.
Fracto-Offerten befördert die M. Lengfeld'sche Buchhand-
lung in Cöln unter E. K. 75.

Sechserlei

Leichter Nebenverdienst wird ebenso neu, wie praktisch
nachgewiesen. Weitere Auskunft zunächst **Stutt-**
gart poste restante. 640.

Heiraths = Gesuch.

Ein junger Königl. Beamter, 28 Jahre alt, mit einem Ge-
halte von circa 400 Thlr., wünscht sich zu verheirathen und
wollen Damen, die ernstlich gesonnen sind, einem braven Manne
die Hand zu reichen, ihre Adresse unter Angabe ihrer näheren
Verhältnisse unter Chiffre **K. W. 3383** poste restante
Lauban bis zum 10. Februar c. niederlegen. Photographie
ist erwünscht. Anonyme Briefe werden nicht berücksichtigt.

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich am
hiesigen Orte ein

Zimmerer = Geschäft

errichtet habe, welches Unternehmen ich einem ge-
eigneten Wohlwollen bestens empfehle.

Bauer, den 17. Januar 1870.

P. Wirsig, Zimmermeister.

Passagier-Beförderung

von **Hamburg**
nach **New-York und Quebec**
am 1. und 15. jeden Monats

zu äußerst billigen Passagiepreisen. Nähere Auskunft ertheilen

Gustav Böhme & Co.,

concessionirte Expedienten in Hamburg.

In Folge schiedsamtlichen Vergleichs nehme ich die ge-
gen den Fleischermeister Wipple und den Sohn des Gerichts-
schölen Herrn Weiss, beide zu Vogelssdorf, ausgesprochene
Verurtheilung als grundlos zurück, zahle 15 Sgr. zur Armen-
kasse und warne vor Weiterverbreitung.
Krausendorf, den 15. Januar 1870.

Seinert.

Verkaufs = Anzeigen.

Eine noch gut erhaltene eichene **Wasserrad = Welle**,
20 1/2", rh. lang, ca. 23" Durchmesser, mit Wellzapfen, steht
preismäßig zu verkaufen in der Papierfabrik zu Jannowitz,
Station der Schlesiichen Gebirgsbahn.

Das **Haus** Nr. 127 in Voigtsdorf ist aus freier Hand
zu verkaufen; selbiges ist in gutem Bauzustande, enthält zwei
behabare Stuben, Keller, Holzremise u. s. w. Näheres ist zu
erfahren beim Eigenthümer daselbst.

669. Das im vorigen Jahre von Grund aus neu erbaute
Freihaus Nr. 3 zu Schwarzwaldau, enthaltend 4 Stuben,
4 Kammern, Keller und Remissen, und ca. 2 Morgen Garten-
land, ist sofort aus freier Hand zu verkaufen. Näheres beim
Eigenthümer.

Grossartige Glücks-Offerte.

Original - Staats - Prämien - Loose sind
überall zu kaufen und zu spielen erlaubt.

„**Gottes Segen bei Cohn!**“

Allerneweste wiederum mit Gewinnen
bedeutend vermehrte Capitalien-
Verloosung von nahe

8 Millionen.

Die Verloosung garantirt und vollzieht die
Staats-Regierung selbst.

Beginn der Ziehung am **28. d. M.**

Nur **2 Thlr.** oder **1 Thlr.** oder **1/2 Thlr.**

kostet ein vom Staate garantirtes wirkli-
ches Original-Staats-Loos, (nicht von den
verbotenen Promessen) und bin ich mit der Ver-
sendung dieser wirklichen Original-
Staats-Loose gegen frankirte Einsendung des
Betrages oder gegen Postvorschuss selbst
nach den entferntesten Gegenden staat-
lich beauftragt.

Es werden nur Gewinne gezogen.

Die Haupt-Gewinne betragen 250,000, 200,000,
190,000, 187,500, 175,000, 170,000, 165,000,
162,500, 160,000, 155,000, 150,000, 100,000,
50,000, 40,000, 30,000, 3mal 25,000, 4mal 20,000,
4mal 15,000, 6mal 12,000, 9mal 10,000, 4mal 8000,
3mal 7500, 5mal 6000, 25mal 5000, 4000, 23mal 3750,
29mal 3000, 130mal 2500, 131mal 2000, 6mal 1500,
12mal 1200, 360mal 1000, 530mal 500, 400mal 250,
270mal 200, 50000mal 150, 117, 110, 100, 50, 30.

Kein Loos gewinnt weniger als einen Werth von
2 Thaler.

Die amtliche Ziehungsliste und

die Versendung d. Gewinn Gelder

erfolgt unter Staat-garantie sofort nach
der Ziehung an Jeden der Betheiligten prompt
und verschwiegen.

Mein Geschäft ist bekanntlich das Aelteste und
Allerglücklichste, indem ich bereits an meh-
reren Beth ilig n in dieser Gegend die aller-
höchsten Haupttreffer von 300,000, 225,000,
150,000, 125,000, mehrmals 100,000, kürzlich
das grosse Loos und jüngst am 29. Dec.
schon wieder den allergrössten Haupt-
Gewinn in Hirschberg ausbezahlt habe.

Zur Bestellung meiner wirklichen Original-
Staats-Loose bedarf es der Bequem-
lichkeit halber keines Briefes, sondern man
kann den Auftrag einfach auf eine Postein-
zahlungskarte bemerken. Dieses ist
gleichzeitig bedeutend billiger als Post-
vorschuss. 563

Laz. Sams. Cohn in Hamburg,

Haupt-Comptoir, Bank- und Wechselgeschäft.

Mühlen = Verkauf.

Eine Wassermühle, in gutem Bauzustande, mit einem französischen Mahl- und einem Spitzgange, einem Obst- und Grasgarten nebst einer Wiese, im Hirschberger Thale, ist bei einer Anzahlung von 7—800 rthl. für den Preis von 2000 rthl. bald zu verkaufen. Hypotheken fest. Näheres zu erfahren in der Expedition des Boten.

502. Die zu Schmidtsdorf, im Waldenburger Kreise, im Jahre 1866 und 1867 ganz neu erbaute Mehl- und Brettschneide-Mühle, genannt die Karls-Mühle, bestehend in 2 französischen Gängen auf Cylindern,

1 deutschen und

1 Spitzgang,

sowie die Brettschneide-Mühle mit

2 Gatter oder 4 Särgen,

nebst dem dazu gehörigen Garten- und Wiesen-Grundstück, ist sofort zu verkaufen. Es wird bemerkt, daß das ganze Jahr hindurch ausreichende Wasserkraft vorhanden ist.

Nähere Bedingungen erfährt man im Comptoir des

Commerzienrath **Krister** in Waldburg i. Schl.

547. Das Haus Nr. 25 zu Buschvorwerk steht aus freier Hand zum Verkauf. Näheres durch Herrn Küschnermeister **Vor** in Schmiedeberg zu erfahren.

645. Wegen weiterer Geschäftsverbindung bin ich Willens, mein photographisches Filial-Geschäft zu verkaufen. Dasselbe befindet sich in einem industriellen Orte Sachsens von über 6000 Einwohner, mit stark bevölkerter Umgegend und ohne Concurrenz. Das Glashaus ist massiv und neu erbaut mit bester completer Einrichtung. Auch dürfte damit einem strebsamen Manne Gelegenheit geboten sein, die Photographie praktisch zu erlernen und eine sichere Existenz sich dadurch gründen zu können. Preis 600 rthl.

Zittau.

H. Salm, Photograph.

648. Die Stelle Nr. 16 zu Schwarzbach steht zum Verkauf.

649. Eine Wassermühle in einer Kreisstadt Mittel-Schlesiens, mit aushaltendem Wasser, 40 Morgen Ader und Wiesen, 2 französischen Mahlgängen, 1 Spitzgang, 1 Hirsegang und einer Graupenmaschine, in gutem Bauzustande, ist bei 3—4000 rthl. Anzahlung zu verkaufen.

Näheres in der Expedition d. Bl.

646. Ein massives Haus in Sagan mit eingerichteter Bäckerei, wegen seiner günstigen Lage auch zu jedem anderen Gewerbe- oder Handels-Betriebe geeignet, mit 13 heizbaren Stuben, 2 großen trockenen Kellern, ausgedehnten Bodenräumen, guten Stallgebäuden und massivem Waschhaus, ist zu verkaufen. — Nähere Auskunft ertheilt die Exped. d. Boten.

642. Eine vorzüglich eingerichtete, geräumige Schmiede in bester Lage einer lebhaften Kreisstadt, mit ausgebreiteter fester Kundschaft, seit Jahren im Betriebe, nebst einem daneben gelegenen massiven Wohnhaus mit Garten, ist sofort unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Die Baulichkeiten befinden sich im besten Zustande.

Nähere Auskunft ertheilt

Meyer Hahn in Sprottau.

Beachten s w e r t h ! ! !

Um unser altes Lager von **Kiefern- und Fichten-Brettern** und **Bohlen** jeder Dimension zu räumen, verkaufen wir solche von heute ab zu **bedeutend ermäßigten Preisen**. Gleichzeitig empfehlen wir unsere **Brettschneidemühle** zur billigen und prompten Bohrschneiderei.

Hanke, Jacobi & Co.

Dampfmühlen-Etablissement Bahnhof Greiffenberg, den 15. Januar 1870.

Verkaufs = Anzeige.

Ein zu Deutmannsdorf, an der Bunzlau-Hirschberger Straße belegenes Haus mit 13 Scheffeln Ader, worin die Schankwirtschaft und Fleischerei betrieben worden, ist sofort aus freier Hand, mit, auch ohne Ader, zu verkaufen. Gebäude neu und Räumlichkeiten ausreichend und vorthellhaft.

Auskunft ertheilt der Stellenbesitzer in Nr. 7 daselbst.

665. Mehrere neue ganz- und halbgedeckte Wagen, sowie ein gebrauchter, noch sehr guter weispänniger Festerwagen stehen zum Verkauf bei

verm. Sattlermstr. **Kretschmer** in Warmbrunn.

Gleichzeitig erlaube ich mir hiemit ergebenst anzuzeigen, daß ich von jezt ab das Lackir-Geschäft eingerichtet habe, wo ich neue Wagen, so auch Reparaturen auf das Schnellste und Billigste herstellen werde, und sichere bei eleganter Ausführung die reellste Bedienung.

Warmbrunn, im Januar 1870.

verm. Sattlermstr. **A. Kretschmer**.

513. Etwa 7 Schock trodene Bretter stehen sofort preiswürdig zum Verkauf beim

Schlosser **Maiwald** in Schönau.

Neue Sendung

Kieler Flundern, Kieler Büdinge, Spick-Aale, Lachs-Seringe, Elbinger Reunangen, Bratseringe, marinirte Seringe empfangen und empfiehlt

W. Krause, Bahnhofstraße 67.

Gothaer Cervelatwurst, Jenaer Trüffelleberwurst, Frankfurter (a. M.) Knackwürstchen

682 in vorzüglicher Qualität,

empfehl't **Louis Schultz.**

678. Eine Forderung in Höhe von 21 Thalern an den Handelsmann

A. Ruffert in Friedeberg a. O.

ist billig zu verkaufen von

Louis Mohner in Görlitz.

Gesundes Lindenholz,

in einzelnen Stämmen oder in größeren Partien, werden ca. tausend Kubikfuß zu kaufen gesucht. Frantirte Verkaufsofferten sind mit der Adresse **A. Nabeberg** in Warmbrunn poste restante dort niederzulegen oder auch in der Expedition des Boten abzugeben.

698. Eine gute große Schlittendecke, schwarzer Pelz mit Einfassung von rothem Tuch, ist zu verkaufen durch

P. D. Zeuschner, lichte Burgstr. 23.

Der Verkauf eines sehr großen Postens **Shirtings, Piquee's und Wallis** veranlaßt mich, um damit recht schnell zu räumen, diese zu **außergewöhnlich billigen Preisen** zu empfehlen:

Shirtings, richtig $6\frac{1}{4}$ breit, in **guter Waare**, von **3** sgr. an lge. Elle.

Piquee's, = $5\frac{1}{4}$ = = = = = **3 $\frac{1}{4}$** = = = =

do. = $6\frac{1}{4}$ = = = = = **3 $\frac{3}{4}$** = = = =

Wallis, = $6\frac{1}{4}$ = = = = = **3 $\frac{3}{4}$** = = = =

Büchen- und Inlettleinwand, voll breit und **gute Waare**, von **3 $\frac{1}{4}$** sgr. an l. & **Kleiderstoff-Reste** bis zur Länge von **8 u. 9 Ellen** offerire ich mehrere **hundert Ellen** zu auffallend **billigen Preisen**.

Emanuel Stroheim,

äußere Schildauerstraße, im Hause des Hrn. Tiefsch, vis-à-vis den „drei Bergen.“

Torf-, Ziegel- und Röhren-Press-Maschinen

für Hand-, Pferde- und Dampfbetrieb.

Preis:

Torfpresen 150— 850 Thlr., 3000—40,000 St. pr. Tag.

Ziegelpresen 200—1400 : 2000—18,000 : : : : : **geben Röhren von 1 $\frac{1}{4}$ —24" Weite.**

Röhrenpresen 150— 800 : : : : : **geben Röhren von 1 $\frac{1}{4}$ —24" Weite.**

Maschinen-Fabrik Schlüter & Maybaum,

Berlin, Gitschinerstraße 65.

stets
vorräthig.

657

Braunschweiger

20 Thaler Prämien-Loose

von der Königl. Regierung gesetzlich erlaubt.

Die neben verzeichneten Gewinne werden durch die Ziehungen am **1. Februar, 1. Mai, 1. August, 1. November** zur Auszahlung gebracht.

Jedes Original-Loos ist mit den staatlichen Garantien ausgestattet, wonach mindestens der einbezahlte Betrag zurückbezahlt wird, wenn nicht ein grösserer Gewinn auf das Loos entfällt; für die Auszahlung sämtlicher Gewinne haftet der Staat. — Diese Loose können gegen sofortige Baarzahlung oder mittelst monatlichen Ratenzahlungen bezogen werden; auf letztere Art ist eine Anzahlung von **1 Thaler** zu leisten, womit demnächst schon

50,000 Thaler

gewonnen werden können. Verloosungsplan und die näheren Bedingungen werden bereitwilligst ertheilt; man beliebe sich direct zu wenden an das Bankhaus

Anton Horix in Berlin,

Jerusalemstrasse Nr. 39.

1 Gewinn	Thlr.	80,000
1 "	"	40,000
2 " à 20,000	"	40,000
2 " à 6,000	"	12,000
2 " à 5,000	"	10,000
1 " à 4,000	"	4,000
3 " à 2,000	"	6,000
1 " à 1,000	"	1,000
1 " à 800	"	800
2 " à 600	"	1,200
64 " à 100	"	6,400
12 " à 70	"	840
48 " à 25	"	1,200
9360 " à 21	"	196,560
9500 Gewinne.	Thlr.	400,000

Zahnschmerzen werden durch mein seit 26 Jahren weltberühmtes **Zahnumdwas-**ser sofort und für immer vertrieben, was von den größten Aerzten, sowie von den höchsten Standespersonen, bekundet ist. Unzählige Atteste liegen zur Ansicht vor.

C. Rückstädt, Berlin, Prinzenstraße 37.

Zu haben a Flasche 5 Lgr., bei

A. Edom in Hirschberg,

Carl R. umann in Hagnau,

J. C. H. Eschrich in Löwenberg und

Eduard Neumann in Greiffenberg.

603. Ein **Plauenwagen** auf Druckfedern, Hemme, Hänge-
Sitze (Preis 28 rthl.), steht zum Verkauf beim

Wagenbauer Seidel, kath. Ring.

Wurf- und Siedemaschinen

mit neuen Verbesserungen sind wieder bei mir vorrätig.

Wurfmachine a 19 Thlr., mit Alesieb,

Siedemaschine a 17 Thlr.

Wilhelm Vietsch, Maschinenbauer,

wohnhaft bei dem Partikulier Herrn Kammler,
Landeshut, Liebauerstraße.

454.

Jedem Land- und Ackerwirth großen Nutzen bringende Sämereien.

1. Engl. Futterrüben-Samen für Land- und Ackerwirth.

Diese Rüben, die schönsten und ertragreichsten von allen jetzt bekannten Futterrüben, werden 1 bis 3 Fuß im Umfang groß, und 5, ja 10—15 Pfd schwer, ohne Bearbeitung, denn sie verlangen weder das Hacken noch das Häufen, da nur die Wurzeln in der Erde wachsen, die Rübe aber wie ein Kohlkopf über der Erde steht. Das Fleisch dieser Rüben ist dunkelgelb, die Schale kirchbraun, mit grohen, saftreichen Blättern. Die erste Ausfaat geschieht, sobald es die Witterung erlaubt, Anfangs März oder im April. Die Ernte ist sodann im Juli, so daß dieser Acker zum zweiten Male mit denselben Rüben bestellt werden kann. Vorzüglich kann man dann die Rübe noch anbauen, wenn man die ersten Vorfrüchte herunter genommen hat, z. B. nach Grünsutter, Frühlingstartoffeln, Kaps, Lein und Roggen. Geht die letzte Ausfaat in Roggenstoppel und bis Mitte August, so kann man mit Bestimmtheit einen großen Ertrag erwarten und mehrere hundert Wispel anbauen.

Auch wird der Versuch lehren, daß dieser Rübenbau zehnmal besser ist, als der Munkel- und Wasserrübenanbau, da nach der Rübensfütterung Milch und Butter einen feinen Geschmack erhalten, was bei Wasserrüben niemals der Fall ist, auch als Mastfütterung nimmt diese Rübe die erste Stelle ein. Das Pfund Samen von der großen Sorte kostet 2 Thaler und werden damit 2 Morgen befaat. Der Ertrag ist pro Morgen ca. 230—260 Scheffel. Mittelforte 1 Thaler. Unter 1/4 Pfund wird nicht verkauft.

2. Bockharscher Riesen-Honig-Alee

(ächte Original-Saat).

Dieser Alee gedeiht und wächst auf jedem Boden ganz vorzüglich. Er wird, sobald offenes Wetter eintritt, gesät und liefert auch im ersten Jahr bei zeitiger Ausfaat selbst auf geringem Boden 3—4, auf gutem sogar 5 Schnitte. Auch

kann man denselben unter Gerste und Hafer säen; mit letzterem zusammen geschnitten, giebt er ein herrliches Futter für Pferde. Soll der Alee als Grün- oder Trockenfutter verwendet werden, ist allmonatliches Abmähen bei einer Höhe von 1/4 Ellen nöthig, da die zarten Blätter und Stengel dem Vieh nicht zusagen. Will man jedoch den Alee vorzüglich des Saimes wegen anbauen, so lasse man ihn fortwachen. Er blüht von Ende Mai bis August ungewöhnlich reich und wird häufig von Bienen besucht. Blüthen und Blättern ist der feine Walomeistergeruch eigen. Das erste Futter des zweiten Jahres giebt es im April. Der Ertrag ist ein ungemein reichlicher und empfiehlt sich vorzugeweise dieser Bedarfsalee sen-Honig-Alee zum Anbau, mehr als jede andere Aleeart, weil er schneller und höher wächst und einen feinen Geschmack hat. Der Morgen liefert an 600 Ctr. grünes Futter und ist der Alee seines großen Futterreichtums wegen ganz besonders für Wildstühe und Schafvieh zu empfehlen. Vollfaat pro Morgen 12 Pfd. Das Pfund Samen kostet 1 Thaler. Unter 1/4 Pfund wird nicht abgegeben.

3. Schottischer Riesen-Turnips-Munkelrüben-Samen

(vorbereit und doppelt gereinigt). Diese Rüben werden 18—22 Pfund schwer, haben gelbes Fleisch und große saftreiche Blätter. Ausfaat pro Morgen 3 Pfund, das Pfund kostet 10 Sgr. Ertrag pro Morgen 450 Ctr. Es offerirt diese Samen 658.

Ferdinand Bieck in Schwedt a. O.

Frankirte Aufträge werden mit umgehender Post expedirt, und wo der Betrag nicht beigefügt wird solcher per Postvorschuß entnommen.

Kaut. Beuche

Kleeaat

kauft zu dem höchsten Preise **Joh. Ehrenfr. Doering**,
Hirschberg, Markt 17. 626

Weinflaschen

und leere Kisten kauft
die Weinhandl. von **David Cassel**. 630

Zu vermieten.

472. Das **Haus** kleine Schützenstraße Nr. 5 ist mit Gartenbenutzung und Pferdestall zu vermieten und Oftern zu beziehen.
Verw. Gausfleischerei **Scholz**.

140. Eine herrschaftlich eingerichtete **Wohnung** von sieben Zimmern, nebst allem Zubehör, mit Pferdestall und Wagenremise; eine dergleichen von 5 Zimmern, Küche und Gewölbeküche — beide Wohnungen können sofort vermietet werden.

Das Nähere in der Expedition des Boten.

612. Neuere Burgstraße Nr. 9 sind **Wohnungen** zu vermieten.
597. 1 Stube und Kammer zu vermieten und 1. Februar zu beziehen bei **H. Schenke**.

469. Der 2. Stock meines Wohnhauses ist zu vermieten und kann bald bezogen werden **A. V. Wenzel**.

707. Eine kleine, freundliche **Wohnung** ist billig zu vermieten und bald zu beziehen beim
Zimmerpöller **A. Lahte**, Warmbrunner Straße.

700. Ein **Quartier** (parterre) von 3 Zimmern und Küche ist äußere Schildauerstraße Nr. 48 zu vermieten und 1. Februar zu beziehen.

Hirschdorf. In meinem Hause an der Warmbrunner Straße sind freundliche **Wohnungen**, bestehend aus 8 Stuben, 5 Kaminen, 5 Kichen, Kammern, Keller, Holzställen und großem Waschkoben, vom 1. März ab zu vermieten. [445] Friebe, Zimmermeister.

401. In einem der schönsten Theile von Gunnersdorf bei Hirschberg i. Schl. in einem neuerbauten, durchaus massiven Hause, ist im Oberstod eine **herrschaftliche Wohnung** zu vermieten. Dieselbe enthält 5 größtentheils ineinandergehende, sehr geräumige Piecen, nebst eben solcher, freundlicher Kochstube, eigene Bodentammer, Gebrauch des Waschkobens, Waschküche, Mangeltammer, eigenen Holzverschlag und alle sonstigen häuslichen Nothwendigkeiten; auch befindet sich vor der Thür eine Pumpe mit schönem, klarem Wasser, welches Winter und Sommer, ohne Unterbrechung, fließt. Die Lage des Hauses erlaubt in wenig Zeit den Besuch der kleinen Anhöhen in der Nähe, welche reizende Aussicht gewähren. Die Nähe der Stadt bietet ebenfalls große Annehmlichkeiten, sowie ein sehr besuchtes Caffeehaus, „Landhaus“ genannt, welches im Sommer auch die Bequemlichkeit eines chambre garni gewährt.

Alles Uebrige bei der Besichtigung.
Hau Kaufm. **Gallmann**, Nr. 12, Gunnersdorf b. Hirschberg.

477. Ein **Verkaufsladen**, nebst Stube und nöthigem Zubehör, ist zu vermieten und Ostern zu beziehen bei
H. Seidelmann in Volskenhain.

Mietb: Gesuch.

Zur gefälligen Beachtung.

465. Gesucht wird zum 1. April c. in angenehmer Gegend (am liebsten auf dem Lande) eine **Wohnung** von 4—6 Stuben für einen alleinstehenden Herrn auf längere Dauer, und werden Anerbietungen bis spätestens Mitte Februar unter 1. Adresse **C. D. 18** poste restante Greiffenberg i. Schl. erbeten.

Personen finden Unterkommen.

Zwei Klempniergefellen, tüchtig und eigen in Bau-Arbeit (aber nur solche), finden gegen angemessenen Lohn sofortiges Unterkommen bei
621
Hirschberg i. Schl. Robert Böhm, Klempner.

476. Ein tüchtiger **Uhrmachergehilfe** mit dem nöthigen Werkzeug findet dauernde Beschäftigung beim
Hof-Uhrmacher **C. Leder**. Sagan.

673. Ein tüchtiger **Barbiiergehilfe** findet sofortiges Engagement bei
A. Stiel, Heilgehilfe in Landesbut.

Zum sofortigen Antritt und dauernder Arbeit

602. wird ein **Müller** zur Holzmehlfabrikation gesucht, der das deutliche Gewerz zu behandeln versteht, mit Werkzeug versehen ist, um vorkommende Reparaturen selbst besorgen zu können, gegen ein Jahrlohn von 100 rth., separate Vergütung des wöchentlichen Uebergewichts noch 3 gr. pr. Ctr. und **Mittagskost**.

Personliche Meldung unter Vorbringung guter Atteste über moralische Führung und Brauchbarkeit nimmt an: die Frau Mühlenbesitzerin **B. Franke** geb. **Franck** in Arnsdorf-Wittig b. Schmiedeberg.

630. Ein tüchtiger **Bogt** und eine **Arbeiterfamilie**, auf guten Deputat gestellt, ferner eine **Tagelöhnerfamilie** bei steter Wohnung und Kartoffelfeld, wird zum baldigen Antritt beim Gutsbesitzer **Lagler** in Wittgendorf, Postf. Schwarzwalbau.

709. Ein **Pausbursche** kann sich melden bei
W. Krause, Bahnhofstr. 67.

517. Ein verheiratheter, sowie ein unverheiratheter **Pferdefuocher** können sich zum baldigen Dienstantritt auf dem Dominium **Würgsdorf** bei Volskenhain melden.

473. Eine **Wirthschafterin** in mittleren Jahren, welche auch im Kochen geübt, findet bald oder zum 1. April a. c. ein Unterkommen.

Näheres ertheilt
A. G. Röhrich in Goldberg.

Ein junges Mädchen.

möglichst gebildet, im Nähen geübt, die sich nicht scheut, anzugreifen, wo und wie es die Pflege der Kinder im Alter von 2—7 Jahren erfordert, wird für 1. April gesucht.

Anmeldungen unter der Adresse **v. R. Hirschberg** poste restante.

Köchinnen, **Schleußerinnen**, **Dienstmädchen** finden bald, sowie **Termin Ostern** gutes Unterkommen durch das **Waldow'sche** Vermieths-Compt.

702. Eine gesunde, kräftige **Amme** kann bald Unterkommen finden durch
Frau **Hebamme Jäger**.

Personen suchen Unterkommen.

463. Ein junger Kaufmann, 26 Jahr, bietet seine Dienste als **Reisender**, jeglicher Branche, oder als **Buchhalter** an. Adresse **A. 18** in der Exped. des Voten oder poste restante Hirschberg.

653. Ein verheiratheter **Gärtner** und **Jäger**, der über seine Brauchbarkeit gute Atteste aufzuweisen hat, sucht zum 1. April d. J. ein anderweitiges Unterkommen. Das Nähere zu erfahren beim Buchbinder **C. Eiser mann** in Brimkenau.

636. Eine gesunde, kräftige **Amme** wendet nach
die Hebamme **Schwarz** in Broßhain.

Lehrlings: Gesuche.

595. Zur **Maurerlehre** nimmt kräftige Burschen an
M. Altmann, Maurer- und Zimmermeister.

596. **Kräftige** Burschen nimmt zur **Zimmerlehre** an
C. Zersche, Zimmermeister.

632. Ein Sohn rechtlicher Eltern, der Lust hat, **Schlosser** zu werden, kann sich melden bei
Oskar Weiß, Schlossermeister, Neue Thorstraße Nr. 17.

433. Für mein Farben- und Colonial-Waaren-Geschäft suche ich zum baldigen Antritt einen **Lehrling**.
Gustav Rahl.

359. Ein Knabe rechtlicher Eltern, welcher Lust hat, die Handlung zu erlernen und dazu die nöthigen Schulkenntnisse besitzt, findet unter annehmbaren Bedingungen zum 1. April c. ein Unterkommen, am liebsten vom Lande, und wenn auch nicht sonderlich bemittelt, letzteres würde sich durch gute Führung ausgleichen lassen.

Das landwirthschaftliche Producten-Geschäft von
C. S. Waquer in Bunlau.

656. Zum 1. April wird unter günstigen Bedingungen ein **Lehrling** gesucht vom
Apotheker **Riefeld** in Glogau.

Gefunden.

654. Ein Paar in der Expedition des Boten liegend gebliebene **Lederhandschuhe** kann Eigenthümer daselbst in Empfang nehmen.

680.

Verloren.

Ein **Frauring**, gezeichnet P B. den 26. Mai 1869, ist am vergangenen Mittwoch in Warmbrunn verloren worden. Der ehrliche Finder wird ersucht, solchen gegen angemessene Belohnung abzugeben beim Gastwirth Wolf zu Warmbrunn. Vor Anlauf wird gewarnt.

647. Finder des Buches Nr. 4952 erhält bei Abgabe, Ring 3, 7 1/2, **for.** **Anna Dyk.**

701. Ein großer, schwarzer **Pudel**, mit besonders starkem Behänge, auf den Namen „Leo“ hörend, hat sich am 11. d. M. verlaufen. Wer diesen Hund Schützenstraße No. 30 in Friebe's Töpferei, 1 Treppe hoch, wiederbringt, erhält eine fehr gute Belohnung.

Einladungen.

693 **Hôtel zum „Preuss. Hof“.**

Heut, Dienstag den 18. Januar:

**VI. Abonnement-Concert
nebst Ball.**

Von 7 bis 8 Uhr: Concert.

Anfang des Balles: 8 1/2 Uhr.

Derelbe findet im großen Saale, unter Leitung des Herrn Balletmeisters **Alfred Perwin**, statt. **F. Breiter.**

**Arnold's Salon
(Häusler's Restauration).**

Donnerstag den 20. Januar:

I. Abonnement-Concert.

Aufang Abends 7 Uhr.

Billets zum Subscriptions-Preise für diese Concerte sind stets in meiner Wohnung: Auengasse, „Gasthaus zur Hoffnung“, und in der Conditorei des Herrn **Edom** zu haben.

Entree für Nicht-Abonnenten 2 1/2 Sgr.

695. **A. Claer**, Musik-Director.

691. Dienstag den 18. d. M. ladet zum **Vöckelbraten** ganz ergebenst ein:

H. Krabel im „Vogelgefang“.

Tieze's Hotel in Hermsdorf u. R.

694. Das 2. Abonnement-Concert wird eingetretener Hindernisse wegen erst **Donnerstag über 8 Tage**, als den 27. Januar, stattfinden. **J. Elger**, Musik-Director.

526.

S a a u.

Donnerstag den 20. Januar 1870:

4. Abonnement-Concert.

Es ladet ergebenst ein

C. Diercke.

Verloofungen.

[Fünfte Dombau-Lotterie.] Ziehung am 13. Januar. Haupt-Gewinne: a 2000 Thlr. Nr. 148292. a 1000 Thlr. 155711. a 500 Thlr. 177230 306767. a 200 Thlr. 399678

38116 34756 231319 274494 153553 150520 56373 13808
297611 98964 144363 162044 318813 7190 243615 21194
74075. a 100 Thlr. 164714 172754 61878 275905 31459
135635 289159 18600 92893 196627 102040 24129 27089
263476 104976 147750 99463 146996 300353 232809 17380
229511 93684 302860 128588 319447 231519 323719. a 50
Thlr. 82533 193881 61166 237033 84715 2200 30948 24888
19784 199100 66791 140971 315281 243522 289127 30230
170743 173864 227407 131952 252891 318205 10044 301199
321420 280571 178066 69028 302758 213754 301199 1170
129179 60381 66865 86891 240712 259725 331160 26888
243073 6869 185562 110971 224244 188572 82159 26888
119518 188050.

Außerdem fielen Kunstwerke auf die Nummern: 48985 5291
253708 282801 30454 112585 96530 129927 266901 34210
24449 285539 132717 290280 172886 251245 198332 27168
88878 97561 198994 42891 291771.

Köln, 14. Januar. Bei der heute fortgesetzten Ziehung der Dombau-Lotterie fiel der Hauptgewinn von 25,000 Thlr. auf Nr. 298975, 5000 Thlr. fielen auf Nr. 82247, 1000 Thlr. auf Nr. 98389 und 337119; 500 Thlr. auf Nr. 8141 63340
242779 279629 344802.

Köln, 15. Januar. Bei der heute beendigten Ziehung der Dombau-Lotterie fiel 1 Gewinn von 10,000 Thlr. auf Nr. 140120, 1 Gewinn von 2000 Thlr. auf Nr. 192006, 5 Gewinne von 1000 Thlr. auf Nr. 43511 und 60213, 24114
von 500 Thlr. auf Nr. 46139 50793 211615 237271 24114

Petersburg, 14.2 Januar. Bei der heute stattgehabten Ziehung der 1864er Prämien-Anleihe fiel der Haupttreffer von 200,000 Rubel auf Nr. 19 der Serie 3563, 75,000 Rubel auf Nr. 36 Serie 3195, 40,000 Rubel auf Nr. 30 Serie 1980
25,000 Rubel auf Nr. 3 Serie 1962, 10,000 Rubel auf Nr. 18 Serie 5533, Nr. 30 Serie 12935 und Nr. 42 Serie 14283
8000 Rubel auf Nr. 34 Serie 16531, Nr. 11 Serie 8573
Nr. 21 Serie 6294, Nr. 19 Serie 19156, Nr. 44 Serie 8573
5000 Rubel auf Nr. 25 Serie 17264, Nr. 3 Serie 7110
Nr. 43 Serie 11140, Nr. 48 Serie 18182, Nr. 1 Serie 7588
Nr. 6 Serie 5909, Nr. 8 Serie 19457, Nr. 47 Serie 1406
(W. S. D.)

Getreide-Preis.

Kauer, den 15. Januar 1870.

Der	in Weizen	in Weizen	in Roggen	in Gerste	in Hafer
Scheffel.	rtl. sgr. pf.	rtl. sgr. pf.	rtl. sgr. pf.	rtl. sgr. pf.	rtl. sgr. pf.
Höcster ...	2 12	2 12	1 27	1 18	1 1
Mittler ...	2 17	2 9	1 25	1 15	1 28
Niedrigster ...	2 12	2 4	1 22	1 13	1 1

Getreide-Preis bei der Kreis-Stadt **Schweidnitz** den 14. Januar 1870.

pro Scheffel preuß.	höcster Pr.	mittler Pr.	tieferste Pr.
Weißer Weizen	2 21	2 15	6 2 10
Gelber Weizen	2 12	2 6	2 18
Roggen	1 28	1 23	1 10
Gerste	1 17	1 13	6 1
Hafer	1 4	1 2	1
Raps	—	—	—

Breslau, den 15. Januar 1870.

Kartoffel-Spiritus p 100 Litr. bei 80% Tralles loco 13 1/2 C.
Kleesaat, rothe sehr begehrt, ord. 11—12 1/2 rtl., mittel
13—14 1/2 rtl., fein 15—16 rtl., hochfein 16 1/2—17 rtl. pr. Ctr.
weiße fest, ordin. 14—17 rtl., mittel 18 1/2—21 rtl.
fein 23—25 rtl., hochfein 26—27 rtl. pr. Ctr.
Raps, pr. 150 Pfd. Br., fein 248, mittel 238, ord. 228 sgr.